

zentralasien- analysen



www.laender-analysen.de/zentralasien

TEXTILHANDWERK IN USBEKISTAN WEIZEN IN ZENTRALASIEN

■ ANALYSE

Die Wiederbelebung zentralasiatischer textiler Handwerkstechniken im Prozess der Nationsbildung in Usbekistan

Von Lola Shamukhitdinova und Svenja Adelt, Dortmund

2

■ STATISTIK

Seidenkokon- und Baumwollproduktion

7

■ DOKUMENTATION

Immer mehr, aber nicht genug.

Über die wachsende Bedeutung von Weizen in Zentralasien

9

■ CHRONIK

Vom 23. November bis 13. Dezember 2013

18

*Diese Ausgabe wird gefördert
von der VolkswagenStiftung*



VolkswagenStiftung



Forschungsstelle Osteuropa
an der Universität Bremen

DGO

► Deutsche Gesellschaft
für Osteuropakunde e.V.

Die Zentralasien-Analysen
werden unterstützt von:

VDW

Verband der Deutschen
Wirtschaft in der
Republik Kasachstan

&

giz

Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Die Wiederbelebung zentralasiatischer textiler Handwerkstechniken im Prozess der Nationsbildung in Usbekistan

Von Lola Shamukhitdinova und Svenja Adelt, Dortmund

Zusammenfassung

Der Artikel beleuchtet die Wiederbelebung des usbekischen textilen Handwerks in Bezug auf Geschichte, Struktur und Bedeutung für den Prozess der Nationsbildung nach der Unabhängigkeit. Das Handwerk wird sowohl vom usbekischen Staat als auch von nationalen wie internationalen NGOs gefördert. Die traditionellen usbekischen Textilhandwerke besitzen eine hohe identitätsstiftende Funktion durch ihre Einbindung in den handwerklichen Produktionsprozess, durch ihre Präsenz auf lokalen Märkten (Heimtextilien, -accessoires und Kleidung) und in Alltags- und Körperpraktiken, Ritualen und Festkultur, vor allem jedoch durch ihren hohen symbolischen Wert für die ästhetische Stilisierung der nationalen Selbstdarstellung.

Textile Handwerke sind in der usbekischen Geschichte und Kultur tief verwurzelt und sie besaßen einen hohen ökonomischen wie kulturellen Stellenwert in den Gesellschaften Zentralasiens. Von daher waren sie konstituierend für die kulturelle Identitätsbildung. Die vielfältigen, sehr unterschiedlichen textilen Handwerke sind über das gesamte usbekische Staatsgebiet verteilt: Weberei, Stickerei, Teppichknüpferei, Teppichweberei, Schmuckherstellung und die wichtigen Handwerke der Bekleidung, eingeschlossen darin die bis heute beliebte Kopfbedeckung »Doppi«.

Die aktuellen Erneuerungsbemühungen lassen sich nur vor dem Hintergrund der Geschichte des Gebietes des heutigen Usbekistan verstehen. Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurden Teile Zentralasiens durch das zaristische Russland erobert und daraus das Verwaltungsgebiet Turkestan geschaffen. Dies leitete einen militärischen und wirtschaftlichen Wandel in dortigen Gesellschaften ein. In dieser Zeit war das textile Handwerk aufgrund der lokalen Nachfrage nach Haushaltsutensilien und Kultobjekten hoch entwickelt. Durch die Struktur der Handwerkervereinigungen wurden das künstlerische Niveau, der hohe Standard der handwerklichen Technologie sowie die hohe Qualität der Produkte gewährleistet. Dazu konträr allerdings setzte ein verstärkter Prozess der Industrialisierung ein, der begann die Struktur des lokalen Textilhandwerks allmählich zu untergraben.

In der sowjetischen Periode – von den 1920er bis in die 1980er Jahre – wurden Gewerbe und Handwerk den politischen und ökonomischen Zielen des Sozialismus angepasst. Durch die Zusammenführung von Handwerkern in Arbeitskooperativen in den 1920er Jahren zerbrach das Werkstättensystem. Nach der Enteignung von Privateigentum wurde die Tätigkeit von selbstständigen Handwerkern durch die Finanzbehörden als ungesetzliche Tätigkeit verfolgt.

Seit den frühen 1960er Jahren fanden sich die Handwerke in die Ministerien für Textilindustrie und

lokale Industrien eingegliedert. Während der sowjetischen Epoche wurden die Handwerke in erster Linie für eine Massenproduktion vereinnahmt, was langfristig zum Verlust von technischer wie künstlerischer Qualität sowie zur Reduzierung der Vielfalt und sogar zum Verschwinden vieler historisch einmaliger Handwerkstechniken führte.

Die sowjetische Führung unternahm zu Beginn der 1970er Jahre, angeregt durch die Kritik von Handwerkern und Kunsthistorikern, Anstrengungen zur Wiederbelebung der traditionellen Handwerke. Denn einige heute wieder nachgefragte Produkte, z. B. die Keramik aus Rischtan und das in Usbekistan beliebte Handwerk der Lackarbeiten aus Pappmaché, drohten im Zuge der sowjetischen Modernisierung völlig zu verschwinden. Diese Maßnahme sah eine Zweiteilung der handwerklichen Organisation vor: Ein Teil der Handwerke wurde in Form von Heimarbeit strukturiert und erhielt ihre Rohstoffe über eine Gruppe von sogenannten Mediatoren, die anderen wurden in die industrielle Produktion integriert, darunter vor allem Keramik und Porzellan, Teppichweberei, Goldstickerei usw.

Die usbekischen textilen Handwerke haben sich im 20. Jahrhundert unter neuen wirtschaftlichen, ideologischen und sozialen Bedingungen entwickelt. Dies führte zu beträchtlichen Veränderungen in den Handwerkstraditionen des 19. Jahrhunderts. So wurden neue Motive – wie die Baumwollkapsel, der Kreml, der fünfzackige Stern oder der Satellit – z. B. in die Ikatweberei eingeführt (eine Webtechnik, deren Besonderheit die mehrfache Einfärbung der Kett- und Schussfäden vor dem Webvorgang ist) und die Technologie modernisiert, wie durch synthetische Färbemittel und mechanische Webstühle. Zu Beginn der 1990er Jahre existierten damit, dem usbekischen Kulturwissenschaftler Akbar Khakimov zufolge, zwei verschiedene Textilhandwerkstraditionen, die zentralasiatische und diejenige sowjetischer Prägung.

Wiederbelebung des textilen Handwerks

Eine radikale Zäsur setzte mit der Unabhängigkeit Usbekistans im Jahre 1991 ein. Hier wird seitdem eine systematische Förderung des textilen Handwerks betrieben. Unsere Feldforschung hat ergeben, dass folgende Strukturen die Voraussetzung für die Erneuerung des textilen Handwerks bilden:

Zunächst ist die eigene lokale Rohseiden- und Baumwollproduktion zu benennen. Gemäß der Statistik der neunten internationalen usbekischen Baumwoll- und Textilmesse in Taschkent 2013, rangiert Usbekistan auf Platz sechs der weltweiten Baumwollproduktion. Neben den üblichen Anforderungen an Preis, Qualität und Distribution sind allerdings auch umweltfreundliche und ethisch vertretbare Bedingungen im Produktionsprozess gefragt, die in Usbekistan erst realisiert werden müssen.

Eine weitere wichtige strukturelle Voraussetzung für die Wiederbelebung der traditionellen textilen Techniken bildet die Seidenproduktion. Usbekistan hält aktuell Rang 8 in der Seidenstoffproduktion, Rang 5 in der Rohseidenproduktion und Rang 3 in der Kokonproduktion.

Für die Wiederbelebung lokaler Handwerkstraditionen bieten außerdem die ausgeprägten verwandtschaftlichen Netzwerke, vor allem die usbekische Großfamilie, eine Grundlage. Die Entwicklung wird unterstützt von der Verankerung des Wissens um textile Praktiken innerhalb des usbekischen Familienverbandes, der dieses Wissen zugleich auch als ökonomische Ressource einsetzt und es gewissermaßen als Betriebsgeheimnis hütet. Diese Organisationsform hat zwar den Vorteil, wenig Kapital und Investitionen vorauszusetzen, sie behindert jedoch auch den Ausbau von größeren, effizienteren und transparenteren Betriebsformen und einer allgemeinen Ausbildungspraxis.

Die Revitalisierung der Handwerke nach der Unabhängigkeit schafft dringend notwendige Beschäftigung in ländlichen und semiurbanen Regionen. Positive Folgen zeitigt die Wiederbelebung textiler Handwerkstechniken im Rahmen kleinunternehmerischer Tätigkeit besonders für Frauen. Ihnen bietet die Heimarbeit die Möglichkeit, berufliches Nebeneinkommen in die Familien- und Hausarbeit zu integrieren. So finden sich z. B. gerade im Ferganatal mit hoher Arbeitslosenzahl einige positive Beispiele. Zum Beispiel versuchen spezielle Werkstätten, junge Frauen in textilen Handwerkstechniken auszubilden, um ihnen nach der Heirat Zusatzeinnahmen zu ermöglichen oder sie zu wirtschaftlicher Selbständigkeit anzuleiten.

Potentiell könnten diese Arbeitsplätze dazu beitragen, die ökonomische Selbständigkeit von Frauen zu stärken und damit die starken geschlechterbedingten Ungleichheiten etwas zu kompensieren. De facto scheinen sie jedoch durch die Anbindung weiblicher Arbeitskräfte

an Haus und textile Tätigkeit vorerst die Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern zu verstärken. Ebenso besteht die Gefahr, durch mangelnde rechtliche und soziale Absicherung und Arbeitsschutzmaßnahmen, im Gegensatz zu ordentlichen Arbeitsverhältnissen, prekäre Verhältnisse für Frauen noch zu befördern. Die vielfältigen usbekischen textilen Handwerke sind sehr arbeitsintensiv, fragmentiert, familienbasiert und dezentralisiert. Eben diese Faktoren sind hinderlich für die Ermittlung von transparenten und validen wirtschaftlichen Daten in Bezug auf Beschäftigungsverhältnisse, Arbeitsbedingungen, Einkommen, Arbeitsstunden etc.

Eine weitere zentrale Voraussetzung der Wiederbelebung lokaler Textiltechniken bildet die Förderung durch usbekische Nichtregierungsorganisationen und vor allem durch den usbekischen Staat, der diese Maßnahmen als Bestandteil der Industrie- und Wirtschaftspolitik betrachtet. Diesem Zweck dienen zum Beispiel die Einführung von Steuervergünstigungen für Handwerker und der Erlass zur »Reformierung des Sektors der Seidenproduktion«. Das Resultat ist eine hohe Produktivität bei handwerklichen Erzeugnissen. Besonders aktiv unter den Nichtregierungsorganisationen ist die Organisation »Khunarmand« (gegründet 1997), die eine Vereinigung von bisher nicht vernetzten Handwerkern und Künstlern in allen Regionen Usbekistans darstellt. Eine weitere Institution, die Stiftung »Forum für Kultur und Kunst Usbekistans«, verfolgt das Ziel, Hauswirtschaftslehre, Kultur, Bildung und Sport zu unterstützen, musste allerdings kürzlich ihre Aktivitäten einstellen. Die Stiftung organisierte bis dato Projekte und Veranstaltungen zur Förderung von Handwerk und Design, wie die regelmäßigen Ausstellungsmessen unter dem Titel »Bazar Kunst«, ein Kinder-Mode-Festival, einen Jugendtalentwettbewerb sowie die jährliche »Style.uz«-Woche für Design, Kunst und Mode und vergab Bildungsstipendien.

Wichtige kulturelle und ökonomische Fördermittel für das usbekische Handwerk liefern zudem zahlreiche internationale Organisationen, wie die folgende Tabelle beispielhaft zeigt.

UNESCO	Kulturraum Boysun Region, Exzellenzsigelprogramm usw.
CACSA	Organisation von Ausstellungen, Messen, Symposien, Konferenzen, Festivals, Meisterkursen etc.
British Council	Ikat Projekt u. a.
GIZ	Unterstützung für usbekische Teppichknüpfer in ländlichen Gegenden
Swiss Agency for Development and Cooperation	Nurata Stickerei Zentrum
ATA	Unterstützung von Handwerkern und Designern

Globalisierung und Vermarktung der usbekischen Textilprodukte

Die textilen Traditionen der Seiden- und Seidenbaumwollstoffproduktion, insbesondere die des Ikats, sind seit dem 13. Jahrhundert in Zentralasien nachweisbar und bis heute ist er in der Alltags-, Fest- und Ritualkleidung (z. B. bei Beschneidung oder Begräbnis) sehr gefragt. Forschungen auf den regionalen lokalen Märkten Buchara, Andischan, Namangan und Taschkent und die Untersuchung von lokalen Konsumpraktiken haben gezeigt, dass immer noch eine starke Nachfrage nach diesen hochwertigen, hochpreisigen handwerklich produzierten Stoffen und Kleidungsstücken aus Ikat besteht. Diese Produkte stellen daher eine Grundlage für ein differenziertes textiles Handwerk dar.

Neben dem Angebot an traditionellen Stoffen findet man auf den lokalen Märkten eine große Auswahl an maschinell produzierten Textilien größtenteils aus synthetischen Fasern und Garnen, z. B. aus China, Indien, Südkorea, den arabischen Emiraten und der Türkei, die sich stilistisch am usbekischen Geschmack orientieren. Diese werden z. T. speziell für den usbekischen Markt hergestellt (so z. B. maschinenproduzierte »Doppi«, gewebte und gestrickte Stoffe mit Ikatdruck, industriell hergestellte »Jiyak«-Borten) und stehen in Konkurrenz zu den usbekischen textilen Produkten, die hochwertiger und daher kostspieliger sind.

Die Förderung von Textil- und Modedesign und die Professionalisierung des Designerberufes durch die Hochschulbildung – z. B. durch die Begründung des Nationalinstituts für Kunst und Design in Taschkent, verschiedener Designinstitute an den Universitäten in der Hauptstadt und den Regionen, einer großen Anzahl von Instituten für Textilindustrie in fast jedem Gebiet und der Einrichtung neuer designverwandter Fächer – unterstützen eine produktive Verbindung des Handwerks mit dem Mode- und Textildesign. Viele Designer verstehen sich ohnehin zuerst als Handwerker. So hat sich in urbanen Zentren eine junge, lebendige Modedesignerszene entwickelt, die mit wiederentdeckten Techniken, Stoffen und Ornamenten sowie auch mit überlieferten Kleidungsformen und -konstruktionen experimentiert. Zunehmend wird erkannt, dass man sich für eine erfolgreiche internationale Vermarktung im Hinblick auf Farben, Muster und Schnitt anpassen muss. Zu dieser veränderten Wahrnehmung und Gestaltung hat u. a. der florierende »Kulturtourismus Seidenstraße« beigetragen.

Das Angebot von textilen Produkten (besonders Ikatprodukte und Seidenteppeiche) in Onlineshops, ihre Präsentation auf großen internationalen Messen (z. B. DOMOTEX, Maison & Objet) oder die Teilnahme

von usbekischem Handwerkern auf dem »International Folkmarket« in Santa Fe, lassen vermuten, dass auch eine Nachfrage auf dem internationalen Markt besteht. So findet seit ca. 2005 der usbekische Ikat auch seinen Weg in die internationale Modewelt der Haute Couture, wie bei den Modeschöpfern Oskar de la Renta, dem Haus Balenciaga, Gucci oder Dries van Noten. Auch lässt sich eine verstärkte ästhetische Rezeption des Ikats seit 2008 verfolgen: Internationale Kleidungs-, Schuh- und Handtaschenkonfektionäre (Forever 21, C&A, H&M, Sass & Bide, Paul & Joe, George at Asda, Marie Claire, Matt & Nat, Aldo und viele andere) haben sich bei ihren Kollektionen von zentralasiatischem Ikat inspirieren lassen und ihn als Druckimitat in ihre Kollektionen aufgenommen.

Ein neuer Trend bahnt sich an durch die Nachfrage des oben schon erwähnten, sich schnell entwickelnden touristischen Marktes. Mit dem aufkommenden »Kulturtourismus Seidenstraße« der letzten zehn Jahre wuchs das Interesse an lokalen zentralasiatischen Kleidungsstilen. Ganze Touren sind der Seidenstraße gewidmet, mit dem Besuch von Webstätten – ob nun kleinen Werkstätten oder der großen Manufaktur »Yodgorlik« in Margilan – Handwerkszentren, nationalen »Kostümtheatern« oder Folkloreshows. Souvenirmärkte offerieren dazu Haushaltsobjekte, Schmuck, Teppiche, gestickte Wandbehänge (Suzani) oder Handpuppen. Es handelt sich dabei vor allem um eine Vermarktung der nationalen Konstruktion des Bildes von Usbekistan als Land der Seidenstraße.

Textilien in der nationale Identitätskonstruktion

Die Wiederbelebung der traditionellen textilen Handwerke seit der Unabhängigkeit dient nicht nur wirtschaftlichen Zielen, sondern ist Teil eines »nation branding«, bei dem der Mythos Seidenstraße wirkungsvoll

*Ikatproduktion: Handgewebter »Alo Bakhmal« (Samtikat).
Foto: Lola Shamukhitdinova, Margilan 2010.*



nach innen und außen vermarktet wird. Die teilweise in handwerklicher Heimarbeit hergestellten textilen Produkte und ihre Verbreitung über lokale Märkte machen traditionelle Textiltechniken wie Goldstickerei, Suzani oder die farbenfrohen Ikatwebstoffe zu einer sichtbaren und sinnlich erfahrbaren Komponente der alltäglichen materiellen Kultur. »Doppi« und traditionelle Kleidungsstücke sind Teile einer Alltagskleidung, die zentralasiatische Geschichte repräsentiert und sinnlich fassbar macht. Es handelt sich hierbei nicht um ein festgefügtes Kleidungsensemble, sondern um einen zusammengesetzten Stilmix, je nach Ausprägung als traditionelle, »quasi-traditionelle« Kleidung oder verarbeitet zu modischen Designs, jeweils abhängig von Alter, Wohnort, Schichtzugehörigkeit, Bewusstsein über ethnische Zugehörigkeit und anderen Faktoren. »Quasi-traditionelle« und traditionelle Kleidung und Textilien haben dazu ihren besonderen Platz bei der Gestaltung staatlicher und religiöser Feiertage sowie bei familiären Feierlichkeiten. Diese oft nach Geschlechtern getrennten Feste wie Hochzeiten, Geburten, Begräbnisse, werden in Usbekistan intensiv begangen, weil sie die Netzwerkbildung und Kommunikation innerhalb der weit verzweigten Verwandtschaftsbeziehungen stärken. So sind der usbekische Ikat, die Goldstickerei oder die Suzani – je nach Region – wichtiger demonstrativer Teil der Mitgift und Aussteuer der Braut, die Status und Vermögen erkennbar machen.

Der Konsum »traditioneller« textiler Produkte ist abhängig vom Zugang zu wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Ressourcen, die wesentlich über die Großfamilie mit ihrer an der männlichen Abstammung

orientierten Haushaltsstruktur gesichert werden. Er bleibt im Wesentlichen auf die Familie ausgerichtet, als sichtbare und gelebte Strategie der sozialen Unterscheidung. In Abgrenzung zur beruflich-offiziellen Sphäre dient dieser Konsum als visuelle Demonstration zentralasiatischer Geschichte, die eine geschichtliche Kontinuität in Abgrenzung zu einer kolonialen Vergangenheit unter dem Zarismus und zur sowjetischen Modernisierung zu suggerieren versucht. Die visuelle Präsenz und die Sinnlichkeit textiler Kultur sowie das Tragen von Kleidungselementen im traditionellen Stil machen so den individuellen Körper zum Ort nationaler Identitätsfindung.

Baumwolle und Seide: Stoffe der Nation

Die Produktion und ihre Erzeugnisse aus Seide und Baumwolle prägen das Bild der usbekischen Nation durch ihre Präsenz auf dem lokalen und globalen Markt. Dabei ist das Bild der Baumwolle im öffentlichen Diskurs von Ambivalenz begleitet: Einerseits ist sie für die usbekische Wirtschaft ein unentbehrlicher Rohstoff, andererseits ist ihre Produktion aus ethischer und ökologischer Perspektive umstritten. Dies beeinflusst nachhaltig das Bild des usbekischen Staates in der Außenwahrnehmung.

Wenngleich die Baumwolle immer noch nationalen Symbolwert besitzt, – so ist sie Teil des usbekischen Staatswappens – kann sie nicht mehr den symbolischen Status der sowjetischen Zeit beanspruchen. Damals fand sich die Baumwollkapsel als stilisiertes Symbol in der Kunsthandwerklichen wie industriellen Produktion z. B. auf Porzellan, Keramiken und Textilien und war ebenfalls Bestandteil des Wappens der Usbekischen Sozialistischen Sowjetrepublik.

Die usbekische Seide hingegen ist eng verknüpft mit den zentralasiatischen textilen Handwerkstraditionen und ihren Produkten. Die aufwendige Produktion von usbekischem Ikat ist prädestiniert für die Arbeitsteilung zwischen Designer, Färber und Weber. Auch während der Sowjetzeit blieb der Ikat als Material für Festgewänder und Wohnaccessoires präsent, allerdings modifiziert und angepasst an die sowjetische und die tolerierte religiöse Ritualkultur.

Die Betonung des Handwerklichen in der nationalen

*Ikatstoffe in einem Stoffladen auf dem Chorsu-Basar in Taschkent.
Foto: Lola Shamukhtidinova 2013.*



Großerzählung des unabhängigen Usbekistan, im Unterschied zur sowjetischen industriellen Massenproduktion bildet eine Abgrenzung von der sowjetischen Moderne und muss auf dem Hintergrund der kolonialen Erfahrungen gedeutet werden. Dieser Fokus verstärkt allerdings, unbeabsichtigt oder nicht, auch die Rückkehr zu traditionellen Handlungsmustern und Geschlechterbeziehungen.

Mittlerweile präsentiert sich der usbekische Ikat auch in modernisiertem, neuem Gewand, angepasst an internationale Geschmackskulturen. Angereichert wird das Angebot außerdem mit Designs, die durch die teilweise verloren gegangenen Kenntnisse der traditionellen Pflanzenfärberei aus Indien wiederbelebt wurden. Auf diese Weise wird aus dem »usbekischen Ikat« ein globales Produkt.

Das Ikatmuster hat, losgelöst von dem Produkt des gewebten Seidenikats, mittlerweile auch nicht-textile Objekte erfasst. Ob in handgewebten Teppichen, verarbeitet zu Schuhen oder Modeschmuck, als Druck auf Textilien oder anderen Gegenständen des Alltags wie z. B. Wachstumstische oder Tapeten, selbst als Körperverschönerung auf künstlichen Fingernägeln. Dies macht den Ikat zu einem inoffiziellen usbekischen Markenzeichen. Seine Verbreitung und die Adaption des Musters machen nationale Identität für jeden – auch jenseits traditioneller Kleidung und Kontexte – im globalen Kontext konsumierbar.

Fazit

Ob die Wiederbelebung der textilen Handwerksindustrie langfristig Erfolg haben wird, hängt von unterschiedlichen Bedingungen ab. So haben einige Handwerksbetriebe die Struktur eines effizient organisierten Kleinunternehmertums übernommen, doch die meisten Betriebe leiden unter einem Mangel an Kenntnissen in Marketing und Kommunikation. Es fehlen wirkliche wirtschaftliche Vernetzung und Anbindung an andere als die benachbarten lokalen Märkte. Die familiären Strukturen behindern die Entwicklung einer systematischen Ausbildung. Die Orientierung an natürlichen Herstellungstechniken wie Pflanzenfärben und die hochwertige handwerkliche Produktion stellen Vorteile auf dem Markt dar, aber die Produkte müssen in Qualität, Auswahl, Materialien, Farben und Design an das jeweilige Zielsegment des Marktes angepasst werden. Gleichzeitig erschwert die Marktferne der Produzenten/innen von den Zielgruppen internationaler Märkte die Werbung im Handwerkssektor. Um das Potential zwischen traditionellen textilen Handwerken in Verbindung mit modernem Textil- und Modedesign nutzbar zu machen ist es vor allem erforderlich, verbesserte marktwirtschaftliche Bedingungen herzustellen. Langfristig könnte dies dazu beitragen, durch hochwertige und ästhetisch anspruchsvolle textile Erzeugnisse der usbekischen Wirtschaft eine Nische im globalen textilen Markt zuzuweisen.

Über die Autorinnen:

Dr. *Lola Shamukhitdinova* ist Projektkoordinatorin der von der VolkswagenStiftung geförderten Projekte »Modernity of Tradition – Uzbek Textile Heritage as a Cultural and Economical Resource« I und II und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kunst und Materielle Kultur der Technischen Universität Dortmund.

Dr. des. *Svenja Adelt* ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in dem von der VolkswagenStiftung geförderten Projekt »Modernity of Tradition – Uzbek Textile Heritage as a Cultural and Economical Resource II« sowie am Institut für Kunst und Materielle Kultur der Technischen Universität Dortmund.

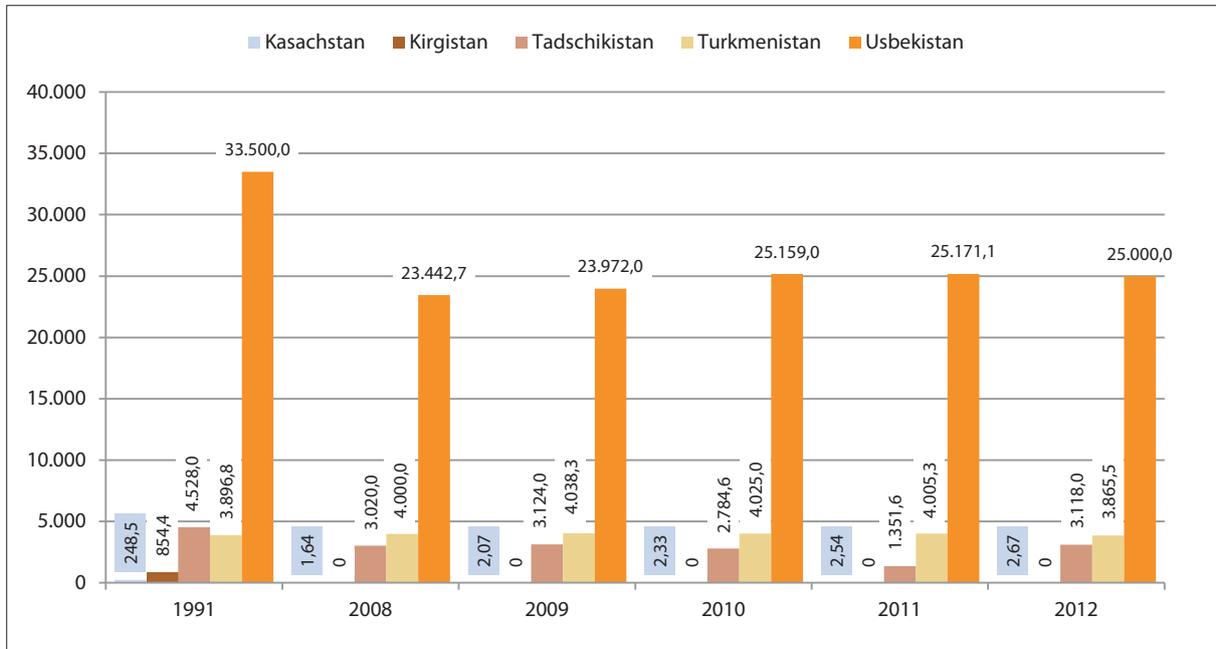
Lesetipps:

- Akbar Khakimov u. a., Atlas of Central Asian Artistic Crafts and Trades, Volume 1, Tashkent 1999.
- Melanie Krebs, Zwischen Handwerkstradition und globalem Markt. Kunsthandwerker in Usbekistan und Kirgistan, Berlin 2011.
- Gabriele Mentges, Lola Shamukhitdinova (Hgg.), Modernity of tradition: Uzbek textile culture today, Münster usw. 2013.

STATISTIK

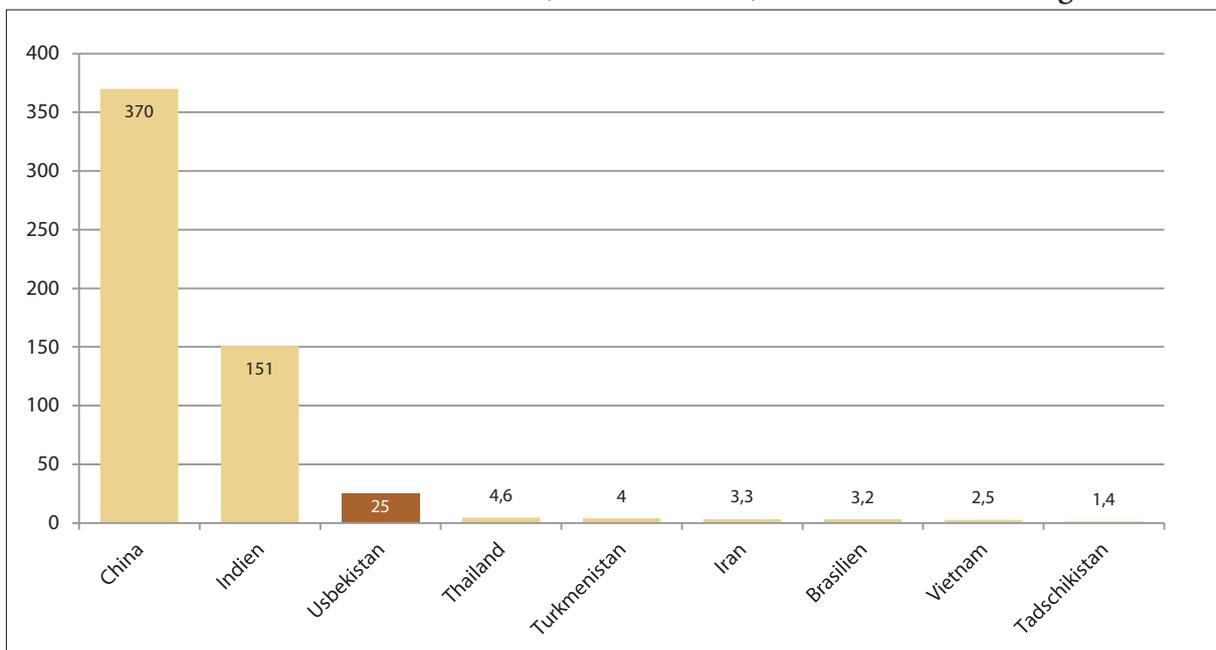
Seidenkokon- und Baumwollproduktion

Grafik 1: Produktion von Seidenkokons in Zentralasien 1991–2012 (in t)

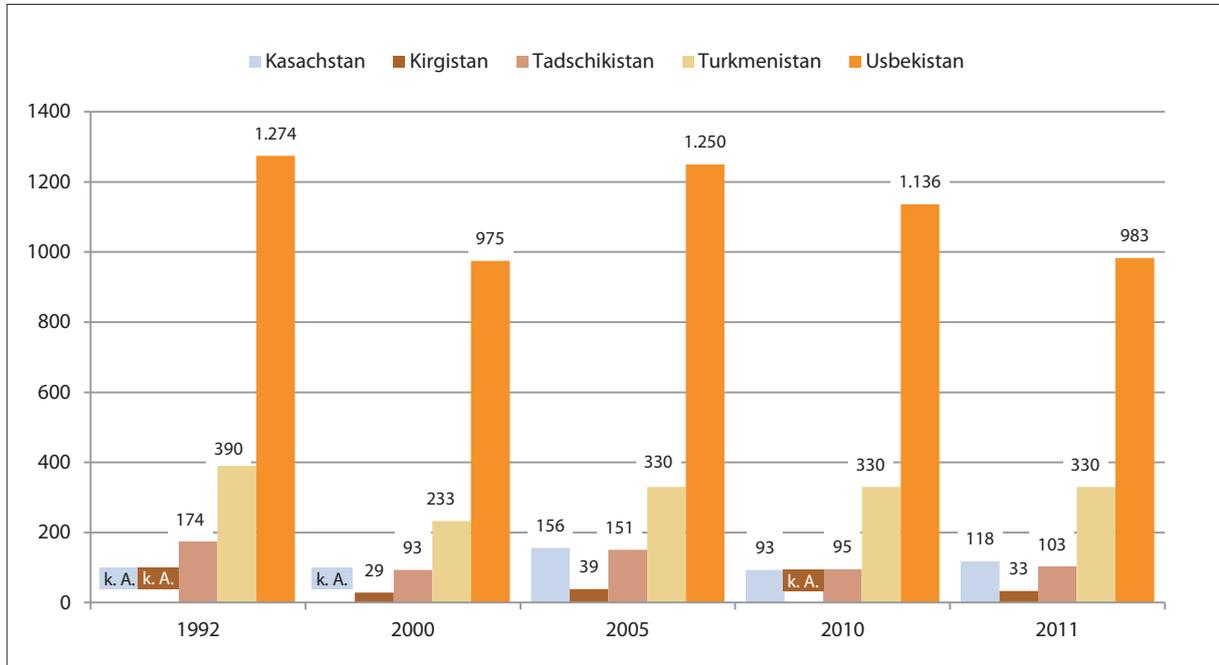


Quelle: Proceedings BISERICA »Building value chains in sericulture« 2013;
http://www.bacsa-silk.org/user_pic/file/PROCEEDINGS%20BISERICA%202013.pdf

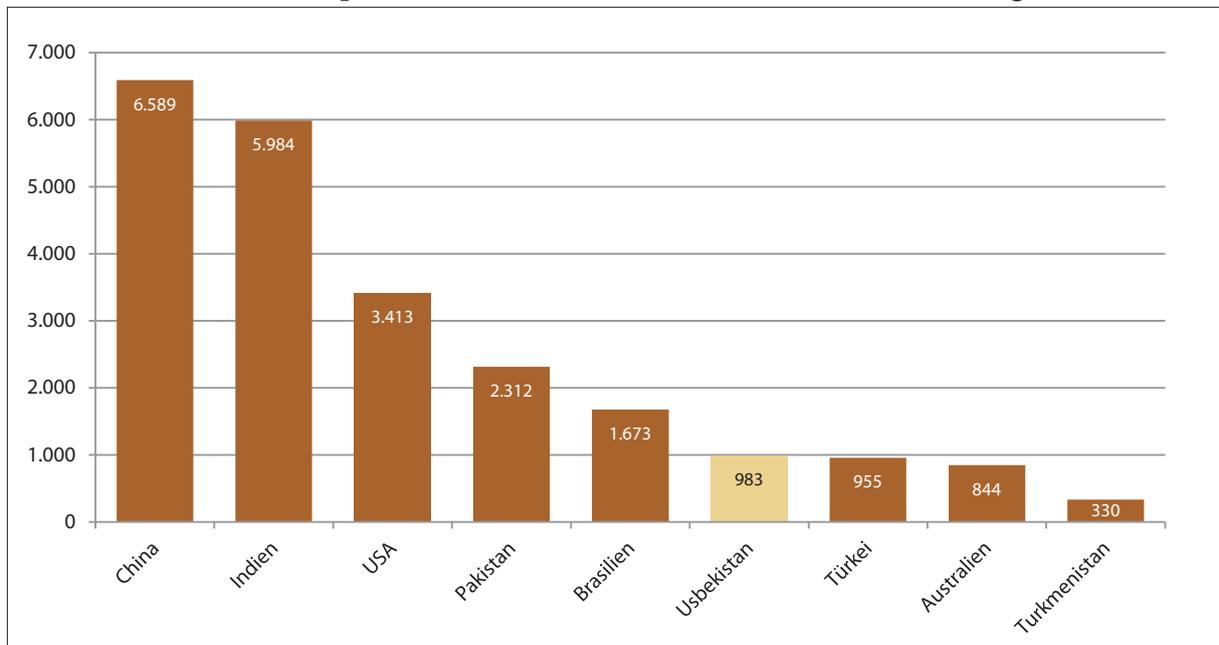
Grafik 2: Produktion von Seidenkokons (in 1.000 t, 2011) im internationalen Vergleich



Quelle: FAOSTAT database, <http://faostat.fao.org/>; Proceedings BISERICA »Building value chains in sericulture« 2013;
http://www.bacsa-silk.org/user_pic/file/PROCEEDINGS%20BISERICA%202013.pdf

Grafik 3: Baumwollfaserproduktion in den Staaten Zentralasiens (in 1.000 t)

Quelle: FAOSTAT database, <<http://faostat.fao.org/>>

Grafik 4: Baumwollfaserproduktion (in 1.000 t, 2011) im internationalen Vergleich

Quelle: FAOSTAT database, <<http://faostat.fao.org/>>

Immer mehr, aber nicht genug. Über die wachsende Bedeutung von Weizen in Zentralasien

Unzureichende Versorgung mit Weizen

Weizen stellt weltweit nach wie vor eine der wichtigsten Grundlagen der menschlichen Ernährung dar. Dies gilt besonders für Zentralasien, dort wird pro Kopf doppelt so viel Weizen wie in Deutschland verbraucht (vgl. Grafik 1 auf S. 10 und Tabelle 1 auf S. 11). Im Durchschnitt lag der Selbstversorgungsgrad der globalen Weizenproduktion zwischen 1990/01 und 2013/14 bei knapp über 100 % (vgl. Grafik 2 auf S. 11 und Tabelle 2 auf S. 12). In den zentralasiatischen Staaten, mit Ausnahme Kasachstans, erreicht die Versorgung allerdings nach wie vor nicht das Niveau der Weltversorgung, obwohl die Versorgungslage in Turkmenistan und Usbekistan deutlich besser geworden ist. So stieg der Versorgungsgrad von 20,3 % (1990/91) auf 94,1 % (2013/14) in Turkmenistan und von 14,3 % auf 82,9 % im gleichen Zeitraum in Usbekistan. Im Gegensatz dazu stieg der Versorgungsgrad in Kirgistan zwar Ende der 1990er Jahre auf knapp über 100 %, sinkt seitdem aber stetig und machte im letzten Handelsjahr 2013/14 nur rund 60 % aus.

Stetige Steigerung der Produktion von Weizen

Nach Angaben des U.S. Department of Agriculture (USDA) überschritt die globale Weizenproduktion im Handelsjahr 2013/2014 mit rund 706,4 Mio. t erstmals die 700 Mio. t Grenze (vgl. Grafik 3 auf S. 12 und Tabelle 3 auf S. 13). Das sind 7,8 % mehr als im Vorjahr und rund 20 % mehr als im Handelsjahr 1990/91. Noch 2004/05 lag die globale Weizenproduktion deutlich unter 600 Mio. t. Nach letzten Schätzungen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) wird erwartet, dass im Jahr 2022 mehr als 784,4 Mio. t Weizen produziert werden.

Insbesondere die Staaten Zentralasiens haben einen großen Beitrag zu dieser Steigerung geleistet, die Weizenproduktion der Region stieg von 17,5 Mio. t am Ende der Sowjetzeit auf heute 25,3 Mio. t. Dies entspricht einer Steigerung von mehr als 44,3 %. Dabei erntete Kasachstan im Handelsjahr 2013/2014 ca. 15,5 Mio. t, das sind allerdings 4,3 % weniger als 1990/91, denn die Erträge dort schwanken wegen natürlicher Standortbedingungen stark (vgl. Grafik 4 auf S. 13 und Tabelle 4 auf S. 14). Sowohl in Turkmenistan als auch in Usbekistan hat sich die Weizenproduktion mehr als verzehnfacht (von 130.000 t auf 1,6 Mio. t in Turkmenistan sowie von 553.000 t auf 6,8 Mio. t in Usbekistan), auch in Tadschikistan ist eine starke Produktionssteigerung zu erkennen. Die Produktion in Kirgistan ist von 482.000 t auf 750.000 t gestiegen.

Während die Anbauflächen von Weizen weltweit zurückgegangen sind, sind sie in Zentralasien gestiegen (vgl. Grafik 5 auf S. 14 und Tabelle 5 auf S. 15). Daraus erklären sich insbesondere die gestiegenen Produktionszahlen für Usbekistan, das nun neben Kasachstan zu den zwanzig weltweit größten Weizenproduzenten gehört – und dies ohne die typischen starken Schwankungen der kasachstanischen Weizenerträge.

Wachsende Bedeutung des internationalen Handels

Nicht nur die Produktion, auch der globale Handel mit Weizen nimmt von Jahr zu Jahr stetig zu. Während im Handelsjahr 1990/91 nur rund 99 Mio. t Weizen importiert wurden, sind die Importe im letzten Jahr weltweit um mehr als 42,1 Mio. t gestiegen (vgl. Grafik 6 auf S. 15 und Tabelle 6 auf S. 16). Das ist eine Steigerung von rund 51 %. In Zentralasien sind die Importe aber insgesamt zurückgegangen. Während die zentralasiatischen Länder im Handelsjahr 1990/1 mehr als 5,5 Mio. t Weizen importiert haben, waren es in diesem Jahr nur etwas mehr als 3,6 Mio. t. Das ist ein Rückgang von rund 44 %.

Trotz starker Steigerung der Produktion und eines wesentlichen Rückgangs der Importe (seit 1990/91 um 42,9 %) gehört Usbekistan weiterhin zu den größten Weizenimporteuren der Region. Tadschikistan ist mit rund 1,1 Mio. t der zweitgrößte Weizenimporteur, seine Importe sind im gleichen Zeitraum allerdings um 22,2 % gestiegen. Turkmenistan konnte seine Einfuhren seit der Unabhängigkeit erheblich reduzieren, genauso wie Kirgistan, das allerdings im Laufe der letzten Jahre wieder zunehmend Weizen importieren musste, im Jahr 20013/14 waren es rund 525.000 t.

Gleichzeitig sind auch die Exporte weltweit gestiegen. In Zentralasien betrifft das Kasachstan, seine Weizenausfuhren stiegen von rund 5 Mio. t im Handelsjahr 1990/91 auf rund 8 Mio. t im letzten Handelsjahr an (vgl. Grafik 7 auf S. 16 und Tabelle 7 auf S. 17). Das entspricht einer Zunahme von 60 %. Kasachstan ist damit der einzige Nettoexporteur von Weizen in Zentralasien, es ist der wichtigste Handelspartner seiner Nachbarstaaten, vor allem leistet es einen wichtigen Beitrag zur Versorgung der Bevölkerung Zentralasiens mit Weizen. Die anderen Staaten der Region werden auch in Zukunft Nettoimporteure bleiben.

Erschwerter Zugang zu den Weltmärkten

Durch den Zusammenbruch der Sowjetunion entstanden in Zentralasien unabhängige Staaten ohne direkte Verbindung zum offenen Meer. Noch dazu sind die nächsten Seehäfen weit entfernt – der Weg zum nächsten russischen Seehafen, Noworossijsk am Schwarzen Meer, ist von der turkmenischen Hauptstadt Aschchabad auf der Straße 2.780 km lang, von der kirgisischen Kapitale Bischkek sind es sogar 3.780 km (vgl. Tabelle 8 auf S. 17), Grenzkontrollen und Zollprobleme verkomplizieren den langen Transport. Die schlecht entwickelte Infrastruktur der Straßen und Schienen erschwert und verteuert den Zugang zu den Weltmärkten noch zusätzlich. Während beispielsweise die Eisenbahndichte in Deutschland bei 13,3 km pro 100 km² liegt, beträgt sie in den zentralasiatischen Staaten weniger als 1 km pro 100 km². Die Dichte der befestigten Straßen liegt in Deutschland bei ca. 193,3 km/100 km², in Zentralasien ist sie mit 16,82 km/100 km² in Usbekistan am höchsten, in Turkmenistan sind es nur rund 4,32 km/100 km².

Angesichts des schwierigen Zugangs zu den Weltmärkten und der steigenden Nachfrage ist zu erwarten, dass die Staaten Zentralasiens auch in Zukunft eine Eigenversorgung mit Weizen anstreben werden. Allerdings darf bezweifelt werden, dass Kirgistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan dieses Ziel erreichen, sie werden auch in Zukunft Weizen importieren müssen. Damit würde Kasachstan alleiniger Anbieter von Weizen in Zentralasien bleiben. Damit ist zu erwarten, dass die kasachstanischen Exporteure vom Weizenhandel profitieren und die importierenden Länder darunter leiden werden.

Von Oleksandr Perekhodzjuk, Ihtiyor Bobojonov und Thomas Glauben

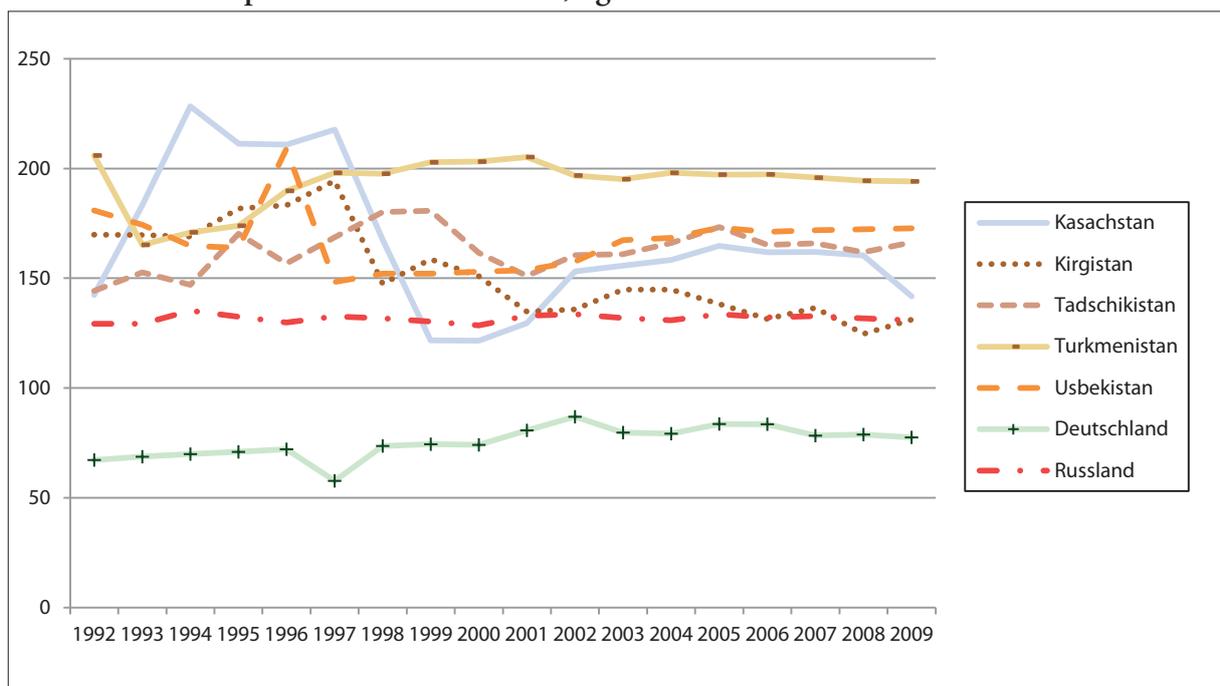
Über die Autoren:

Oleksandr Perekhodzjuk ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Projektkoordinator des Volkswagenprojektes »The Global Food Crisis – Impact on Wheat Markets and Trade in the Caucasus and Central Asia and the Role of Kazakhstan, Russia and Ukraine« am Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa (IAMO), Halle (Saale).

Ihtiyor Bobojonov ist Postdoktorand am Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa (IAMO), Halle (Saale).

Thomas Glauben ist Direktor am Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa (IAMO), Halle (Saale).

Grafik 1: Pro-Kopf-Verbrauch von Weizen, kg



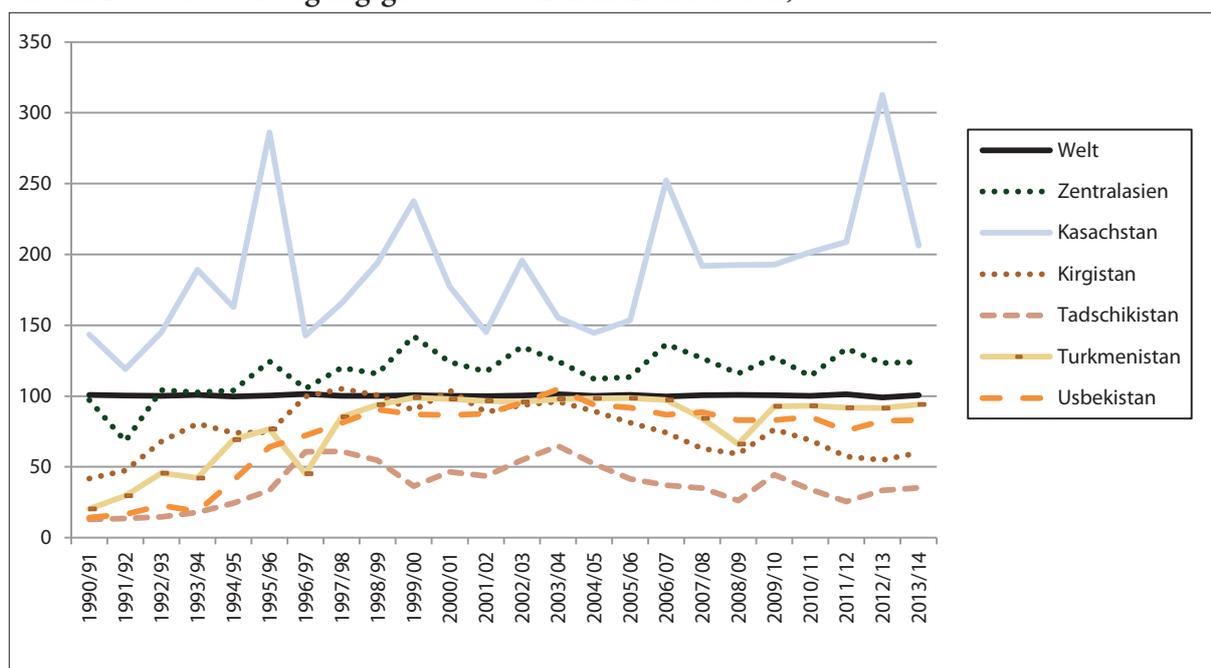
Quelle: FAOSTAT Online Daten (2013). <<http://faostat.fao.org>>

Tabelle 1: Pro-Kopf-Verbrauch von Weizen, kg

Jahr	Kasachstan	Kirgistan	Tadschikistan	Turkmenistan	Usbekistan	Deutschland	Russland
1992	142,4	169,9	144,3	205,9	180,9	67,2	129,3
1993	183,3	169,7	152,6	165,2	174,3	68,7	129,2
1994	228,3	169,0	147,0	170,9	164,8	69,9	135,2
1995	211,2	181,7	170,3	173,9	163,8	70,9	132,5
1996	210,9	183,2	156,8	189,8	209,0	72,1	129,8
1997	217,7	194,4	168,6	198,0	148,3	57,7	132,6
1998	167,5	147,4	180,2	197,6	152,1	73,6	131,8
1999	121,7	158,6	180,7	202,8	152,1	74,4	130,3
2000	121,5	150,9	161,5	203,1	152,9	74,1	128,5
2001	129,5	134,8	151,0	205,2	153,7	80,7	132,9
2002	153,1	135,8	160,5	196,8	157,6	86,9	133,6
2003	155,7	144,8	161,0	195,1	167,3	79,7	131,9
2004	158,3	144,8	166,0	198,0	168,4	79,2	130,8
2005	164,7	138,3	173,3	197,2	173,0	83,6	133,6
2006	161,8	131,4	165,2	197,3	171,2	83,5	132,1
2007	162,0	136,5	165,9	195,8	171,8	78,3	132,7
2008	160,4	124,6	161,8	194,4	172,3	78,8	131,7
2009	141,8	131,2	166,3	194,1	172,7	77,5	130,8

Quelle: FAOSTAT Online Daten (2013). <<http://faostat.fao.org>>

Grafik 2: Selbstversorgungsgrad bei Weizen in Zentralasien, %



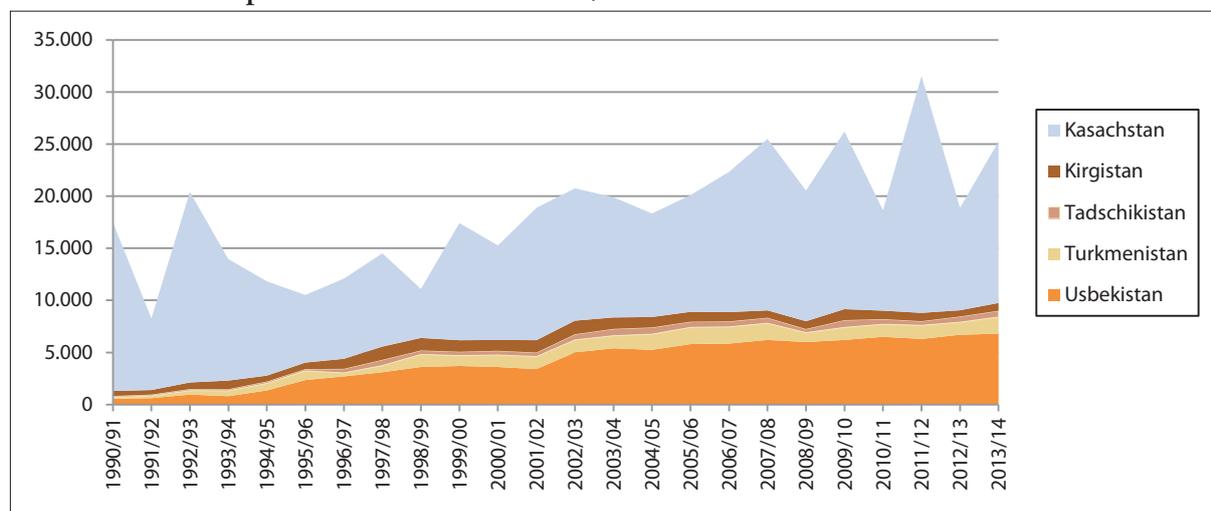
Quelle: Eigene Berechnung anhand von USDA-PSD Online Daten (2013). <<http://www.fas.usda.gov/psdonline/psdhome.aspx>>

Tabelle 2: Selbstversorgungsgrad bei Weizen in Zentralasien, %

Jahr	Welt	Zentralasien	Kasachstan	Kirgistan	Tadschikistan	Turkmenistan	Usbekistan
1990/91	100,8	97,2	143,4	41,7	13,0	20,3	14,3
1991/92	100,3	68,1	119,0	47,5	13,5	29,6	16,4
1992/93	100,2	104,2	145,0	67,9	14,8	45,6	22,9
1993/94	100,9	102,6	189,1	80,6	17,8	42,1	18,6
1994/95	99,7	103,9	162,9	73,9	24,4	69,2	40,4
1995/96	100,4	124,6	286,2	74,4	33,4	76,7	64,1
1996/97	101,5	105,3	142,8	99,7	60,6	45,2	72,3
1997/98	100,1	119,9	165,5	105,0	61,0	85,3	80,9
1998/99	100,2	115,7	194,1	100,6	54,6	93,9	90,5
1999/00	100,7	142,4	237,6	90,1	36,3	98,9	87,1
2000/01	100,2	124,0	177,4	103,9	46,5	97,9	86,7
2001/02	99,9	117,3	145,3	88,6	43,5	96,6	87,6
2002/03	100,3	134,9	195,7	93,6	54,8	95,9	95,2
2003/04	101,3	124,6	155,3	96,2	64,7	98,0	104,9
2004/05	100,1	112,1	144,5	89,4	52,1	98,4	93,8
2005/06	100,9	113,4	153,6	81,3	41,6	98,5	91,7
2006/07	99,6	136,6	252,3	74,3	37,0	97,3	86,8
2007/08	100,5	126,8	191,8	62,9	35,1	84,3	88,7
2008/09	100,9	116,0	192,6	59,2	26,2	66,1	82,9
2009/10	100,5	127,4	192,8	76,5	44,5	92,8	82,9
2010/11	100,2	114,1	201,5	68,7	34,1	93,1	85,3
2011/12	101,2	133,5	208,7	57,3	25,5	91,7	75,5
2012/13	99,0	123,4	312,7	54,8	33,5	91,5	82,6
2013/14	100,6	124,0	206,4	60,0	35,3	94,1	82,9

Quelle: Eigene Berechnung anhand von USDA-PSD Online Daten (2013). <<http://www.fas.usda.gov/psdonline/psdhome.aspx>>

Grafik 3: Weizenproduktion in Zentralasien, 1.000 t



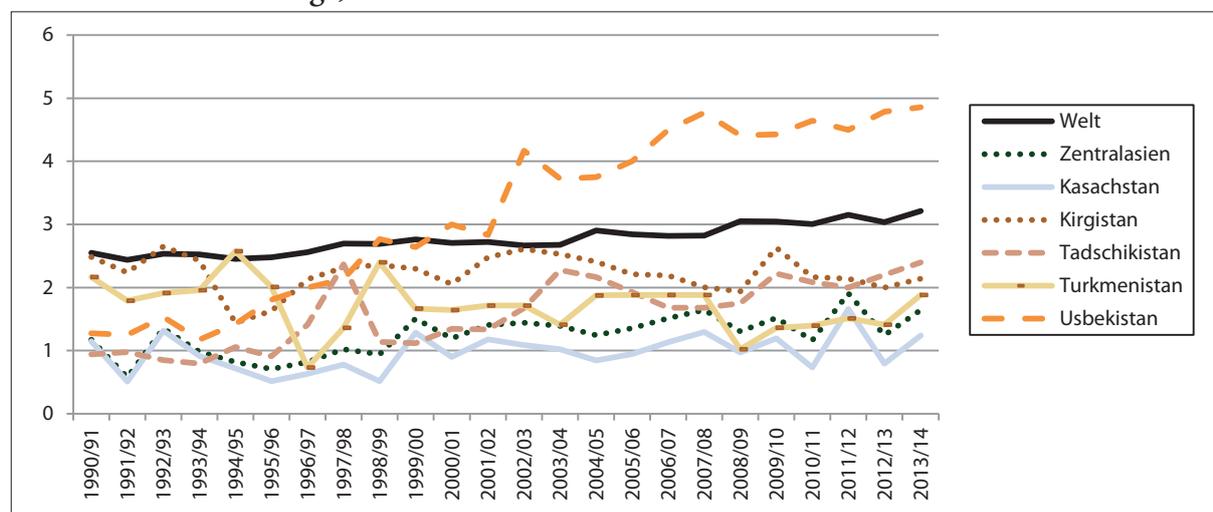
Quelle: USDA-PSD Online (2013). <<http://www.fas.usda.gov/psdonline/psdhome.aspx>>

Tabelle 3: Weizenproduktion in Zentralasien, 1.000 t

Jahr	Welt	Zentralasien	davon:				
			Kasachstan	Kirgistan	Tadschikistan	Turkmenistan	Usbekistan
1990/91	588.801	17.496	16.197	482	134	130	553
1991/92	543.510	8.280	6.889	434	141	206	610
1992/93	562.634	20.402	18.285	634	156	377	950
1993/94	558.470	13.958	11.659	831	159	509	800
1994/95	523.031	11.825	9.052	566	182	675	1.350
1995/96	537.516	10.517	6.490	625	174	878	2.350
1996/97	581.345	12.089	7.700	964	395	330	2.700
1997/98	610.232	14.514	8.950	1.274	550	640	3.100
1998/99	590.436	11.092	4.700	1.204	388	1.200	3.600
1999/00	586.828	17.416	11.242	1.109	365	1.000	3.700
2000/01	583.210	15.265	9.070	1.039	406	1.150	3.600
2001/02	583.823	18.882	12.704	1.191	387	1.200	3.400
2002/03	569.627	20.751	12.700	1.306	545	1.200	5.000
2003/04	555.360	19.897	11.537	1.100	660	1.200	5.400
2004/05	626.683	18.337	9.937	1.000	650	1.500	5.250
2005/06	618.840	20.097	11.197	950	550	1.600	5.800
2006/07	596.544	22.330	13.460	890	530	1.600	5.850
2007/08	612.624	25.505	16.466	709	530	1.600	6.200
2008/09	683.464	20.534	12.538	746	350	900	6.000
2009/10	687.005	26.208	17.051	1.057	700	1.200	6.200
2010/11	652.366	18.651	9.638	813	500	1.200	6.500
2011/12	697.500	31.532	22.732	800	400	1.300	6.300
2012/13	655.493	18.891	9.841	600	550	1.200	6.700
2013/14	706.376	25.250	15.500	750	600	1.600	6.800

Quelle: USDA-PSD Online (2013). <<http://www.fas.usda.gov/psdonline/psdhome.aspx>>

Grafik 4: Weizenerträge, t/ha



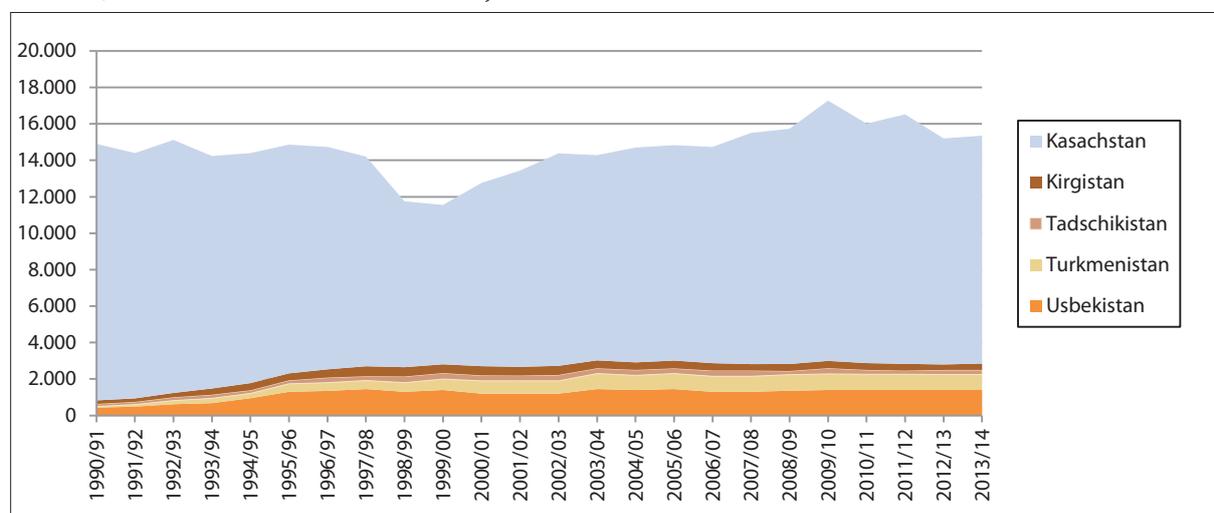
Quelle: Eigene Berechnung anhand von USDA-PSD Online Daten (2013). <<http://www.fas.usda.gov/psdonline/psdhome.aspx>>

Tabelle 4: Weizenenerträge, t/ha

Jahr	Welt	Zentralasien	Kasachstan	Kirgistan	Tadschikistan	Turkmenistan	Usbekistan
1990/91	2,5	1,2	1,2	2,5	0,9	2,2	1,3
1991/92	2,4	0,6	0,5	2,2	1,0	1,8	1,3
1992/93	2,5	1,3	1,3	2,7	0,9	1,9	1,5
1993/94	2,5	1,0	0,9	2,4	0,8	2,0	1,2
1994/95	2,5	0,8	0,7	1,4	1,1	2,6	1,4
1995/96	2,5	0,7	0,5	1,6	0,9	2,0	1,8
1996/97	2,6	0,8	0,6	2,1	1,4	0,7	2,0
1997/98	2,7	1,0	0,8	2,3	2,4	1,4	2,1
1998/99	2,7	0,9	0,5	2,4	1,1	2,4	2,8
1999/00	2,8	1,5	1,3	2,3	1,1	1,7	2,6
2000/01	2,7	1,2	0,9	2,1	1,3	1,6	3,0
2001/02	2,7	1,4	1,2	2,5	1,3	1,7	2,8
2002/03	2,7	1,4	1,1	2,6	1,7	1,7	4,2
2003/04	2,7	1,4	1,0	2,5	2,3	1,4	3,7
2004/05	2,9	1,2	0,8	2,4	2,2	1,9	3,8
2005/06	2,8	1,4	0,9	2,2	1,9	1,9	4,0
2006/07	2,8	1,5	1,1	2,2	1,7	1,9	4,5
2007/08	2,8	1,6	1,3	2,0	1,7	1,9	4,8
2008/09	3,0	1,3	1,0	1,9	1,8	1,0	4,4
2009/10	3,0	1,5	1,2	2,6	2,2	1,4	4,4
2010/11	3,0	1,2	0,7	2,2	2,1	1,4	4,6
2011/12	3,2	1,9	1,7	2,1	2,0	1,5	4,5
2012/13	3,0	1,2	0,8	2,0	2,2	1,4	4,8
2013/14	3,2	1,6	1,2	2,1	2,4	1,9	4,9

Quelle: Eigene Berechnung anhand von USDA-PSD Online Daten (2013). <<http://www.fas.usda.gov/psdonline/psdhome.aspx>>

Grafik 5: Anbauflächen von Weizen, 1.000 ha



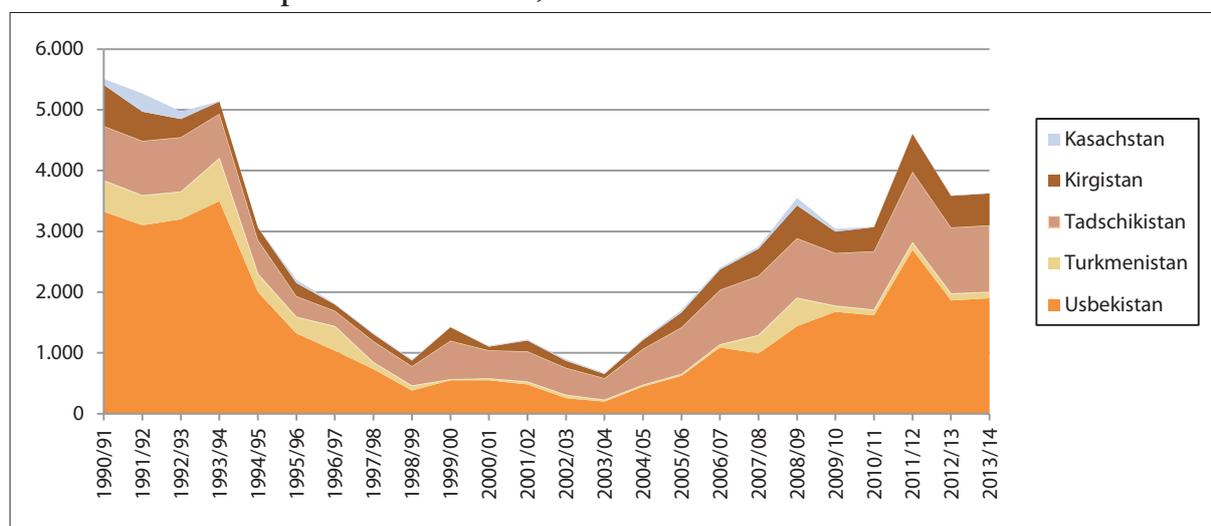
Quelle: USDA-PSD Online (2013). <<http://www.fas.usda.gov/psdonline/psdhome.aspx>>

Tabelle 5: Anbauflächen von Weizen, 1.000 ha

Jahr	Welt	Zentralasien	davon				
			Kasachstan	Kirgistan	Tadschikistan	Turkmenistan	Usbekistan
1990/91	231.015	14.899	14.070	194	142	60	433
1991/92	222.770	14.396	13.456	194	144	115	487
1992/93	222.061	15.116	13.877	239	183	197	620
1993/94	221.044	14.235	12.753	342	200	260	680
1994/95	213.326	14.396	12.619	393	172	262	950
1995/96	216.715	14.859	12.547	384	191	437	1.300
1996/97	227.103	14.732	12.200	452	280	450	1.350
1997/98	226.424	14.202	11.500	550	232	470	1.450
1998/99	219.179	11.751	9.100	511	340	500	1.300
1999/00	212.528	11.550	8.741	483	326	600	1.400
2000/01	215.580	12.757	10.050	506	301	700	1.200
2001/02	214.458	13.436	10.766	480	290	700	1.200
2002/03	213.457	14.381	11.656	500	325	700	1.200
2003/04	207.639	14.281	11.256	435	290	850	1.450
2004/05	215.855	14.700	11.785	415	300	800	1.400
2005/06	217.654	14.828	11.813	430	285	850	1.450
2006/07	211.590	14.732	11.861	406	315	850	1.300
2007/08	217.120	15.502	12.683	354	315	850	1.300
2008/09	224.108	15.731	12.906	385	200	880	1.360
2009/10	225.416	17.277	14.280	402	315	880	1.400
2010/11	217.060	16.013	13.138	375	240	860	1.400
2011/12	221.250	16.520	13.686	374	200	860	1.400
2012/13	216.056	15.200	12.400	300	250	850	1.400
2013/14	219.723	15.350	12.500	350	250	850	1.400

Quelle: USDA-PSD Online (2013). <<http://www.fas.usda.gov/psdonline/psdhome.aspx>>

Grafik 6: Weizenimport in Zentralasien, in 1.000 t



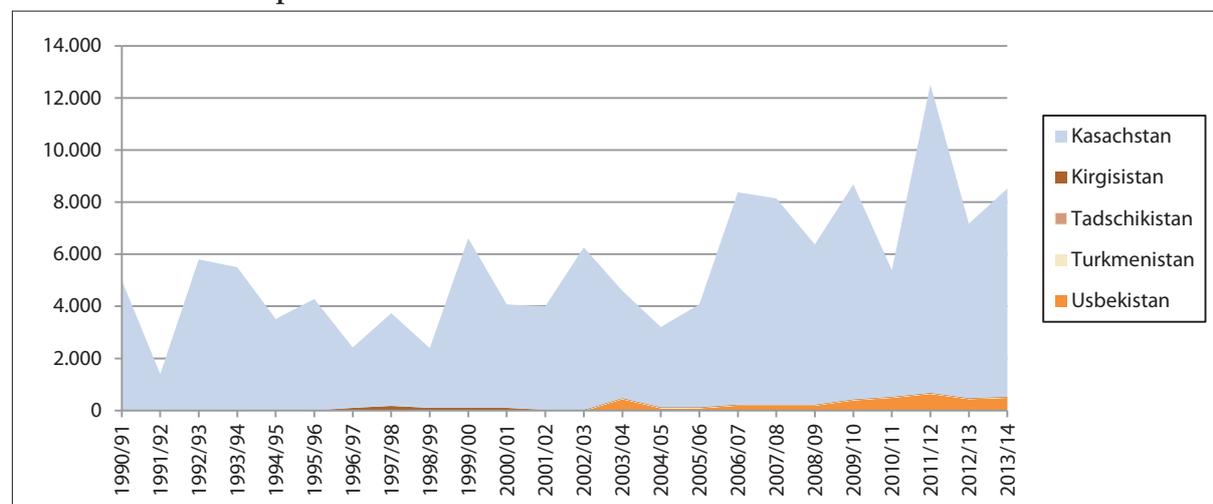
Quelle: USDA-PSD Online (2013). <<http://www.fas.usda.gov/psdonline/psdhome.aspx>>

Tabelle 6: Weizenimport in Zentralasien, in 1.000 t

Jahr	Welt	Zentralasien	davon				
			Kasachstan	Kirgistan	Tadschikistan	Turkmenistan	Usbekistan
1990/91	99.003	5.510	100	675	900	510	3.325
1991/92	108.361	5.270	300	480	900	490	3.100
1992/93	108.810	4.975	125	300	900	450	3.200
1993/94	98.561	5.142	6	200	736	700	3.500
1994/95	99.877	3.069	6	200	563	300	2.000
1995/96	97.293	2.207	57	215	347	267	1.321
1996/97	98.470	1.809	13	103	257	400	1.036
1997/98	103.698	1.326	18	114	352	110	732
1998/99	100.068	890	16	93	323	78	380
1999/00	109.171	1.426	3	222	640	11	550
2000/01	100.003	1.117	14	61	467	25	550
2001/02	106.236	1.219	15	178	503	42	481
2002/03	103.822	896	27	114	450	51	254
2003/04	101.129	667	14	69	360	25	199
2004/05	110.364	1.232	21	144	597	25	445
2005/06	111.814	1.705	41	243	773	25	623
2006/07	114.051	2.401	30	333	903	45	1.090
2007/08	113.413	2.750	36	444	981	299	990
2008/09	137.844	3.551	124	539	986	462	1.440
2009/10	133.716	3.041	47	350	872	95	1.677
2010/11	131.512	3.077	7	396	967	89	1.618
2011/12	149.324	4.611	6	621	1.169	117	2.698
2012/13	144.878	3.591	6	520	1.091	111	1.863
2013/14	149.527	3.635	10	525	1.100	100	1.900

Quelle: USDA-PSD Online (2013). <<http://www.fas.usda.gov/psdonline/psdhome.aspx>>

Grafik 7: Weizenexport in Zentralasien, in 1.000 t



Quelle: USDA-PSD Online (2013). <<http://www.fas.usda.gov/psdonline/psdhome.aspx>>

Tabelle 7: Weizenexport in Zentralasien, in 1.000 t

Jahr	Welt	Zentralasien	davon				
			Kasachstan	Kirgistan	Tadschikistan	Turkmenistan	Usbekistan
1990/91	103.843	5.000	5.000	0	0	0	0
1991/92	109.948	1.400	1.400	0	0	0	0
1992/93	110.039	5.800	5.800	0	0	0	0
1993/94	103.717	5.501	5.500	0	0	0	1
1994/95	98.215	3.512	3.500	0	0	0	12
1995/96	99.195	4.281	4.279	0	0	0	2
1996/97	106.924	2.420	2.320	100	0	0	0
1997/98	104.370	3.735	3.560	175	0	0	0
1998/99	101.298	2.395	2.295	100	0	0	0
1999/00	113.402	6.614	6.514	100	0	0	0
2000/01	101.336	4.072	3.972	100	0	0	0
2001/02	105.868	4.002	3.977	25	0	0	0
2002/03	105.449	6.263	6.238	25	0	0	0
2003/04	108.468	4.596	4.121	25	0	0	450
2004/05	111.212	3.204	3.079	25	0	0	100
2005/06	117.477	4.072	3.947	25	0	0	100
2006/07	111.654	8.380	8.155	25	0	0	200
2007/08	116.661	8.140	7.915	25	0	0	200
2008/09	144.167	6.377	6.152	25	0	0	200
2009/10	137.004	8.681	8.254	25	0	2	400
2010/11	133.086	5.387	4.862	25	0	0	500
2011/12	157.781	12.519	11.844	25	0	0	650
2012/13	138.324	7.175	6.700	25	0	0	450
2013/14	153.720	8.525	8.000	25	0	0	500

Quelle: USDA-PSD Online (2013). <<http://www.fas.usda.gov/psdonline/psdhome.aspx>>

Tabelle 8: Eisenbahnlagen, Straßen, geografische Lage und Entfernung zum naheliegenden Seehafen

Land	Kasachstan	Kirgistan	Tadschikistan	Turkmenistan	Usbekistan	Deutschland
Gesamtfläche, Tsd. km ²	2.717,30	198,5	143,1	488,1	447,4	357
Eisenbahnlagen, km	13.700	470	482	2.440	3.950	47.476
Eisenbahndichte, km/100 km ²	0,5	0,24	0,34	0,5	0,88	13,3
Befestigte Straßen, km	249.084	24.110	k.A.	21.080	75.248	690.122
Straßendichte, km/100 km ²	9,17	12,15	k.A.	4,32	16,82	193,3
Geografische Lage	Binnenstaat	Binnenstaat	Binnenstaat	Binnenstaat	Binnenstaat	Seestaat
Nächster Seehafen	Noworossijsk	Noworossijsk	Noworossijsk	Noworossijsk	Noworossijsk	Hamburg
Entfernung Hauptstadt zum nächsten Seehafen, km	3.780	3.330	3.320	2.780	3.450	280

Anmerkung: Eigene Darstellung anhand von Google Maps Route-Berechnung-Daten.

Quelle: Welt-in-Zahlen.de (2013), <<http://www.welt-in-zahlen.de>> und Google Maps (2013).

CHRONIK

Vom 23. November bis 13. Dezember 2013

Kasachstan

24.11.2013	Der stellvertretende Bildungsminister, Murat Abenow, tritt zurück. Er war zuletzt von Premierminister Serik Achmetow scharf kritisiert worden. Nachfolger wird der Chef der Bildungsverwaltung des Gebiets Karaganda, Jesengasy Imangalijew.
24.11.2013	In einem Moskauer Park wird die Leiche einer kasachstanischen Staatsbürgerin entdeckt, ein fremdenfeindlicher Hintergrund für den Mord wird nicht ausgeschlossen.
25.11.2013	Der stellvertretende Katastrophenschutzminister Wladimir Bekker erklärt, dass der Großbrand auf dem Basar Kulager in Almaty vor einer Woche auf Brandstiftung zurückzuführen sei. Auf der Website des Ministeriums wird derweil eine schwarze Liste von 24 Basaren in Almaty veröffentlicht, die Sicherheitsbestimmungen nicht erfüllen und deshalb geschlossen werden sollen.
25.11.2013	Für den Ausbau der Tourismusinfrastruktur in Astana anlässlich der EXPO-2017 werden 250 Mio. US-Dollar bereitgestellt.
25.11.2013	Das Oberste Gericht in Astana lehnt einen Antrag des Bürgerrechtlers Wadim Kuramschin auf Haftentlassung ab. Kuramschin war im Juni der Ludovic-Trarieux International Human Rights Prize verliehen worden.
26.11.2013	Karin Strenz, MdB (CDU), übermittelt in einer Rede auf der Konferenz »Die Rolle des ersten Präsidenten der Republik Kasachstan – Führer der Nation Nursultan Nasarbajew bei der Entwicklung des Parlamentarismus« in Astana Grüße von Bundeskanzlerin Angela Merkel und lobt Kasachstans Entwicklungserfolge.
26.11.2013	Ein neues Gesetz zum Datenschutz tritt in Kraft.
26.11.2013	Die kasachstanischen Behörden fordern eine Rückführung der zuvor in einem Youtube-Video gezeigten in Syrien aktiven islamistischen Kämpfer, meldet IWPR.
26.11.2013	Präsident Nursultan Nasarbajew empfängt Verteidigungsminister Adilbek Dschaksybekow zu Gesprächen über die Gefechtsbereitschaft der Streitkräfte.
26.11.2013	Ein russischer Staatsbürger kommt ums Leben, als ein Schiff der Küstenwache das Feuer auf mehrere Boote eröffnet, die zum Fischen in den kasachstanischen Teil des Kaspischen Meeres vorgedrungen waren.
27.11.2013	Präsident Nasarbajew fordert auf einer Sitzung zur Entwicklung der Hauptstadt, den Bau einer Straßenbahn in Astana aufgrund der veranschlagten Kosten von 300 Mrd. Tenge (1,9 Mrd. US-Dollar) auf Eis zu legen und favorisiert stattdessen den Ausbau des Busnetzes.
27.11.2013	Eine Ausreise der Ehefrau des Ex-BTA Bank-Chefs Mughtar Abljasow, Alma Schalabajewa, aus Kasachstan wird von der Generalstaatsanwaltschaft abgelehnt. Schalabajewa war im August aus Italien nach Kasachstan entführt worden.
27.11.2013	Ex-BTA Bank-Chef Abljasow wird vom Obersten Gericht in London zur Zahlung von 400 Mio. US-Dollar Schadensersatz an die BTA-Bank verurteilt.
27.11.2013	Der Anteil chinesischer Unternehmen an der Erdölförderung Kasachstans liegt bei 24 %, heißt es in einer Pressemitteilung des Öl- und Gasministeriums.
28.11.2013	Bei einem Treffen mit dem UN-Sonderbeauftragten für Afghanistan, Jan Kubis, in Astana bekräftigt Präsident Nasarbajew, dass Kasachstan Afghanistan auch nach Abzug der NATO-Streitkräfte durch humanitäre und Bildungsprojekte unterstützen werde.
28.11.2013	Das Bürgermeisteramt von Astana kündigt den Bau eines Zoos für 2015 an. Zudem sollen 750 Mio. Tenge (4,8 Mio. US-Dollar) für den Bau eines Botanischen Gartens bereitgestellt werden.
28.11.2013	Das Außenministerium der Russischen Föderation schickt angesichts des Vorgehens der kasachstanischen Küstenwache gegen russische Fischer eine Protestnote an das Außenministerium.
28.11.2013	Die frühere Arbeitsministerin Gulschara Abdykalykowa wird zur stellvertretenden Premierministerin ernannt. Ihr Vorgänger Jربول Orynabajew wird Berater des Präsidenten.
29.11.2013	In seiner Rede auf einer Jubiläumsveranstaltung anlässlich des 20jährigen Bestehens des Stipendienprogramms Bolaschak in Astana fordert Präsident Nasarbajew die Absolventen des Programms zu vorbildlichem Verhalten auf. Zudem kündigt er an, dass neben Almaty und Astana Städte wie Schymkent, Aktobe oder Karaganda zu Metropolen ausgebaut werden sollen.
29.11.2013	Nach Angaben des Betreibers wurde die Metro in Almaty seit ihrer Eröffnung vor rund zwei Jahren erst von 12 Mio. Fahrgästen genutzt.
29.11.2013	Astana erreicht in der Kategorie lebenswerteste Stadt im Wettbewerb »Beste Stadt der GUS und der EurasEC« den ersten Rang.
3.12.2013	Der für den heutigen Tag geplante Staatsbesuch Präsident Nasarbajews in Südafrika wird auf unbestimmte Zeit verschoben.

3.12.2013	Der 7. Kanal berichtet, dass der Leiterin des Standesamts von Almaty, Alija Tutkuschewa, wegen Unterschlagung von 157 Mio. Tenge (1 Mio. US-Dollar) eine Gefängnisstrafe von elf Jahren drohe.
3.12.2013	Während eines Treffens der Ministerin für ökonomische Zusammenarbeit, Schanar Aitschanowa, mit dem britischen Handelsminister Steven Green auf der indonesischen Insel Bali, erklärt dieser, dass Großbritannien an einem schnellen Beitritt Kasachstans in die WTO interessiert ist.
3.12.2013	Der stellvertretende Leiter der Raumfahrtagentur Kazkosmos, Meyrbek Moldabekow, kündigt an, dass voraussichtlich noch bis zum Jahr 2025 Proton-M-Trägerraketen von Baikonur aus ins All starten werden.
4.12.2013	Die Webseite <www.oktobegay.kz> wird seit heute wegen Propaganda von Homosexualität unter Jugendlichen blockiert, meldet Tengrinews.
4.12.2013	Kasachstan ist in der aktuellen PISA-Studie gegenüber den vier anderen postsowjetischen Teilnehmerstaaten Estland, Lettland, Russland und Litauen zurückgefallen.
4.12.2013	In Astana beginnt der Gerichtsprozess gegen die ehemalige Chefin der Agentur für Statistik, Anar Meschimba-jewa, wegen Unterschlagung von Haushaltsmitteln.
4.12.2013	Die ehemaligen Mitarbeiter des ukrainischen Rüstungskonzerns Ukrspetsexport, Oleksandr Schkoljarenko und Oleksandr Chruljow, die im Juli in Astana wegen Schmiergeldzahlungen zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt worden waren, werden in ihre Heimat abgeschoben.
4.12.2013	Generalstaatsanwalt Aschat Daulbajew trifft während eines Besuchs in Washington mit FBI-Chef James Corney zusammen.
5.12.2013	Der ehemalige stellvertretende Kommandeur der Luftwaffe, Askar Buldeschow, wird wegen Veruntreuung von Budgetmitteln im großen Maßstab von einem Militärgericht in Astana zu achteinhalb Jahren Haft verurteilt.
5.12.2013	Der erste Schneesturm des Winters legt in Teilen des Landes das öffentliche Leben lahm. In Astana bleiben Schulen geschlossen und die Ausfallstraßen werden in sämtliche Richtungen gesperrt.
5.12.2013	Präsident Nasarbajew empfängt den Kazatomprom-Chef Wladimir Schkolnik zu Gesprächen über strategische Entwicklungen im Kernenergie-Sektor.
5.12.2013	In der Stadt Karaganda gibt ein Unbekannter Schüsse auf zwei Busse ab, die Passagiere bleiben unverletzt. Über die Hintergründe wird nichts bekannt.
6.12.2013	Im Ranking »Best Countries for Business« der Zeitschrift Forbes belegt Kasachstan den 70. Rang von 145 Staaten.
6.12.2013	In Astana wird der Entwurf von Sir Norman Foster für das Gebäude der Nasarbajew-Stiftung vorgestellt. In dem Gebäude mit einer Nutzfläche von 30.000 m ² sollen eine Bibliothek, ein modernes Museum und das Institut für globale Ökonomie und Politik untergebracht werden.
6.12.2013	Danat Schumin, der Leiter des Rats für Jugendpolitik beim Präsidenten, wird zum Führer der neu gegründeten nationalen Bewegung »Kasachstan-2050« gewählt.
7.12.2013	Präsident Nasarbajew bespricht in einem Telefonat mit seinem russischen Amtskollegen Wladimir Putin die Vorbereitung des Treffens des Eurasischen Wirtschaftsrates in Moskau in der dritten Dezemberwoche.
7.12.2013	Gegen den ehemaligen Gouverneur des Gebiets Atyrau, Bergej Ryskalijew, wird neben bestehenden Anklagen wegen Korruption, Geldwäsche, Gründung einer kriminellen Vereinigung etc. eine weitere, diesmal wegen Anstiftung zum Terrorismus, erhoben.
7.12.2013	Der Bürgermeister von Almaty Jesimow gibt in einer Rede Beschränkungen für den Umfang von Großbauprojekten im Zentrum der Stadt bekannt.
10.12.2013	Premier Achmetow unterschreibt im Rahmen eines Treffens mit Südkoreas Präsidentin Park Geun-hye in Seoul mehrere Abkommen zur Zusammenarbeit beider Staaten in Zollfragen.
10.12.2013	Der stellvertretende Landwirtschaftsminister Marat Tolibajew tritt zurück.
10.12.2013	Der stellvertretende Regierungschef Russlands, Dmitrij Rogosin, trifft in Astana zu Gesprächen, u. a. mit Präsident Nasarbajew und Verteidigungsminister Dschakysbekow, ein.
10.12.2013	Präsident Nasarbajew empfängt den türkischen Verteidigungsminister Ismet Yilmaz zu Gesprächen über die bilaterale Zusammenarbeit.
11.12.2013	Präsident Nasarbajew bespricht mit dem Minister für Industrie und neue Technologien, Aset Isekeschew, den kommenden Fünf-Jahres-Plan für die industriell-innovative Entwicklung.
11.12.2013	Nachdem sein Antrag auf die maltesische Staatsbürgerschaft offenbar gescheitert ist, strebt der ehemalige Schwiegersohn von Präsident Nasarbajew, Rachat Alijew (Schoras) nach Angaben des Anwalts von Alijews Personenschützern, Lothar de Maiziere, einen zyprischen Pass an, um einer Strafverfolgung zu entgehen.
11.12.2013	Ein Investmentfonds zur Entwicklung und Förderung der Nutzung regenerativer Energiequellen wird gegründet, meldet Tengrinews.

11.12.2013	Verteidigungsminister Dschaksybekow nimmt an der Grundsteinlegung einer gemeinsamen kasachstanisch-südafrikanischen Produktionsstätte für Militärfahrzeuge in Astana teil.
11.12.2013	Im Gebiet Dschambyl wird ein neuer Grenzübergang zwischen Kirgistan und Kasachstan eröffnet.
12.12.2013	Der Gouverneur des Gebiets Südkasachstan, Askar Myrsachmetow, gibt bekannt, dass die Arbeiten zur Demarkierung der Grenze zwischen Kasachstan und Usbekistan abgeschlossen wurden.
13.12.2013	Präsident Nasarbajew nimmt eine Reihe von Neu-/Umbesetzungen vor. Magschan Iljiasow wird Chef des Zentrums für Außenpolitik der Präsidentenadministration. Sein Vorgänger Jerschan Aschikbajew wird stellvertretender Außenminister.
13.12.2013	Tengrinews meldet, dass Kasachstan am Kauf amerikanischer Kampfflugzeuge und Drohnen interessiert sei.
13.12.2013	Der Schriftsteller und ehemalige Bürgerrechtler Olschas Sulejmenow wird mit dem Preis des ersten Präsidenten für Frieden und Fortschritt ausgezeichnet.
13.12.2013	AFP meldet, dass ein Gericht in Aix-en-Provence dem russischen Auslieferungsantrag für Ex-BTA Bank-Chef Abljasow gegenüber dem ukrainischen Priorität zugewilligt habe.
13.12.2013	Eine Kommission unter dem Präsidenten lehnt das Begnadigungsgesuch des ehemaligen Grenzlers Wladislaw Tschelach ab.

Kirgistan

24.11.2013	Anhänger des verhafteten ehemaligen Parlamentsprechers und Abgeordneten der Partei Ata-Dschurt, Achmatbek Keldibekow, blockieren bei Tamtschi (Gebiet Osch) für 24 Stunden die Überlandstraße nach Irkeschtam und nach China.
26.11.2013	Die Abteilung für den Kampf gegen Geldwäsche des Innenministeriums richtet eine Hotline ein, auf der Anrufer Vorfälle von Korruption melden können.
26.11.2013	Der Vorstand der russisch-kirgisischen Kapitalgesellschaft zum Bau des Wasserkraftwerks am Oberen Naryn bestätigt eine Machbarkeitsstudie wonach der Bau 24 Mrd. Rubel (733 Mio. US-Dollar) kosten wird.
27.11.2013	Ein Bezirksgericht in Susak (Gebiet Dschalalabad) verhängt in Abwesenheit eine lebenslängliche Freiheitsstrafe gegen den Bruder von Ex-Präsident Kurmanbek Bakijew, Dschanybek. Wegen der verhandelten Delikte wird er zu 18 Jahren verurteilt, dies aber mit vorherigen Urteilen zu lebenslang kumuliert.
28.11.2013	Mehrere Abgeordnete bringen Gesetzesänderungen zur Beratung ins Parlament ein, die eine strafrechtliche Verfolgung von Brautraub auch ohne entsprechende Anzeige des Opfers (oder ihres Vertreters) möglich machen sollen.
29.11.2013	Premierminister Dschantoro Satybaldijew und sein chinesischer Amtskollege Li Keqiang erörtern am Rande des SCO-Gipfels in Taschkent Fragen des bilateralen Verhältnisses.
30.11.2013	In der Nacht zum 30.11. wird im Zentrum von Bischkek die Schauspielerin der Russischen Theaters, Oksana Gogol, bei einem Überfall so schwer verletzt, dass sie am frühen Morgen im Krankenhaus stirbt.
2.12.2013	Es wird bekannt, dass gegen den Bürgermeister von Bischkek, Isa Omurkulow, Ermittlungen wegen Verstoßes gegen Landgesetze ermittelt wird, weil er 2011 die Fläche eines städtischen Parks ohne gesetzliche Grundlage verkleinert hatte.
2.12.2013	Mehrere tausend Anhänger des inhaftierten ehemaligen Parlamentsprechers Keldibekow versuchen das Gebäude der Gebietsverwaltung von Osch zu stürmen, stellen im Zentrum der Stadt eine Jurte auf und fordern ultimativ seine Freilassung. Nach längeren Verhandlungen überzeugt der Gouverneur des Gebietes Osch die Demonstranten, ihre Forderungen nicht an ihn, sondern an die Zentralregierung zu richten.
3.12.2013	Bei einem Treffen mit den Chefs der Sicherheitskräfte des Landes fordert Premier Satybaldijew Innenminister Abdulda Surantschijew u. a. auf, strikt gegen jede Verschlechterung der sozioökonomischen Lage vorzugehen und alle Aktionen gegen Regierungsgebäude etc. zu unterbinden.
4.12.2013	Der Bürgermeister von Bischkek, Isa Omurkulow, erklärt seinen Rücktritt.
5.12.2013	Der Menschenrechtler Ondurusch Toktonasyrow demonstriert nahe der Vertretung der OSZE in Bischkek gegen Doppelstandards der Organisation und für die Auslieferung von Kurmanbek Bakijew, indem er mit einer Maske des Ex-Präsidenten auf der Straße tanzt.
5.12.2013	Premierminister Satybaldijew entlässt den Bürgermeister von Osch, Melis Mirsakmatow.
5.12.2013	Präsident Almasbek Atambajew unterzeichnet das Gesetz zur Freigabe der Mittel für den Bau einer neuen, fast 300 km kürzeren Straßenverbindung Bischkek – Osch. Das Projekt wird durch einen Kredit der chinesischen Export-Import Bank finanziert.
5.12.2013	Auf einer Konferenz über Schattenwirtschaft schätzt das Wirtschaftsministerium ihren Anteil auf 39 %, Experten gehen von über 60 % aus.

5.12.2013	Die Stadtverwaltung von Bischkek startet in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut Deutschunterricht in sieben Kindergärten der Stadt.
5.12.2013	Auf der 8. Sitzung des zwischenstaatlichen Komitees zur Bewahrung des immateriellen Erbes der Menschheit der UNESCO in Baku wird beschlossen, die Epen Manas, Semetej und Sejtej in die Liste der zu schützenden Werke aufzunehmen.
5.12.2013	Außenminister Jerlan Abdyldajew trifft am Rande des OSZE-Ministerrates in Kiew mit seinem mongolischen Amtskollegen Luvsanvandan Bold zu Gesprächen über die bilateralen Beziehungen zusammen.
6.12.2013	Der entlassene Bürgermeister von Osch, Mirsakmatow, betont gegenüber RFE/RL, dass er nicht wegen Verfehlungen, sondern wegen einer Änderung im Besetzungsrecht für Bürgermeister entlassen wurde und beabsichtigt, sich erneut für das Amt zu bewerben. Zu seiner Unterstützung versammeln sich am Abend in Osch mehrere hundert Menschen.
6.12.2013	Die staatliche Agentur für den Schutz der Umwelt teilt mit, dass der Staat Kirgistan von der Goldfördergesellschaft Kumtor 15 Mrd. Som (mehr als 304,5 Mio. US-Dollar) Kompensation für verursachte Umweltschäden fordert.
6.12.2013	Laut einem Prüfbericht hatte Kirgistan 2012 insgesamt 52 Universitäten und acht Filialen russischer Universitäten. Diese sehr hohe Zahl pro Einwohner korrespondierte aber nicht mit der Qualität der Lehre.
9.12.2013	Die Regierung verabschiedet den Entwurf eines Vertrages über ökonomische Zusammenarbeit mit den Vereinigten Arabischen Emiraten.
9.12.2013	Premier Satybaldijew sagt vor einem Parlamentskomitee, dass Kirgistan derzeit nur für chinesische Direktinvestitionen attraktiv sei.
9.12.2013	Nach Angaben des nationalen Komitees für Statistik ist die Industrieproduktion Kirgistans von 1,479 Mrd. Som (30 Mio. US-Dollar) im Jahr 2008 auf 3,525 Mrd. Som (71,3 Mio. US-Dollar) 2012 gestiegen. 2012 wurden 1.577 t Uran produziert.
10.12.2013	Die EU-Sonderbeauftragte für Zentralasien, Patricia Flor, trifft in Bischkek mit dem stellvertretenden Premier Dschantoro Otorbajew, Außenminister Abdyldajew und Parlamentssprecher Asylbek Dschejenbekow zusammen und versichert die Unterstützung der EU beim Aufbau einer parlamentarischen Demokratie in Kirgistan.
10.12.2013	Präsident Atambajew unterzeichnet das Gesetz zur Ratifizierung des Vertrages über die Einrichtung einer Freihandelszone, der am 18.10.2011 in Petersburg unterzeichnet worden war.
10.12.2013	Beim Einsturz einer Kohlemine in Kara-Ketsche (Gebiet Naryn) kommen drei Männer, die illegal in den Tunnel vorgedrungen waren, ums Leben.
10.12.2013	Die Chefs des kirgisischen und usbekischen Grenzdienstes, Rajimberdi Duischenbijew und Rustam Jeminschanov, ziehen bei einem Treffen in Osch eine Bilanz der Ereignisse 2013 und erörtern bilaterale Aktivitäten für 2014.
11.12.2013	Das Parlament verabschiedet den Vertrag über den Verkauf von Kirgyzgas an die russische Gazprom in zweiter und dritter Lesung.
11.12.2013	In Osch treten 15 Frauen zur Unterstützung des verhafteten ehemaligen Parlamentssprechers Keldibekow in den Hungerstreik.
12.12.2013	Der estnische Premierminister Andrus Ansip trifft in Bischkek ein. Es sind Gespräche mit Präsident Atambajew, Premierminister Satybaldijew und Parlamentssprecher Dschejenbekow vorgesehen.
12.12.2013	Das Parlament verabschiedet den Haushalt für 2014 in erster Lesung. Er sieht Einnahmen von knapp 93 Mrd. Som (ca. 1,9 Mrd. US-Dollar) und Ausgaben in Höhe von 110,8 Mrd. Som (ca. 2,25 Mrd. US-Dollar) vor. Fast 53 % der Ausgaben sind für Sozialleistungen vorgesehen.

Tadschikistan

23.11.2013	Präsident Emomali Rachmon entlässt den bisherigen Premier Akil Akilow und ernannt Kochir Rasulsoda, bisher Gouverneur des Gebiets Sogd, zu dessen Nachfolger. Außerdem werden vier neue stellvertretende Premiers ernannt.
26.11.2013	Das Unterhaus des Parlaments bestätigt ein Abkommen mit Saudi-Arabien über einen Kredit in Höhe von 25,7 Mio. US-Dollar für den Bau und die Ausstattung von Sekundarschulen.
27.11.2013	Präsident Rachmon bestätigt die bisherigen Minister für ökonomische Entwicklung und Bildung, Scharif Rahimsoda und Nuriddin Saidow, in ihrem Amt.
28.11.2013	Das Verteidigungsministerium weist Berichte usbekischer Medien zurück, dass am Vortag drei tadschikische Militärhubschrauber bei Kysyl Masar (Gebiet Dschissak) in den usbekischen Luftraum eingedrungen seien.
29.11.2013	Präsident Rachmon hat Sirojiddin Aslow zum neuen Außenminister und Abdusalom Kurbonow zum Finanzminister ernannt, meldet RFE/RL.
29.11.2013	Präsident Rachmon empfängt den UN-Sonderbeauftragten für Afghanistan, Jan Kubis, zu einem Gespräch über die Situation nach dem Abzug der ISAF-Truppen aus Afghanistan 2014.

30.11.2013	Präsident Rachmon ernennt seinen ältesten Sohn, Rustam, zum Chef des staatlichen Zolldienstes.
30.11.2013	In Duschanbe tritt die neu zusammengesetzte Regierung unter Leitung von Präsident Rachmon zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Thema ist der Stand der nationalen Entwicklungsstrategie. Der Präsident sagt ein Sinken der Armutsrate auf 20 % im Jahr 2020 voraus.
4.12.2013	Der Chef der Drogenkontrollagentur, Rustam Nasarow, trifft mit für die Drogenbekämpfung zuständigen Vertretern des afghanischen Innen- und des Drogenbekämpfungsministeriums zusammen. Zeitgleich wird die Befreiung einer seit Anfang November von afghanischen Drogenhändlern gefangenen tadschikischen Geisel gemeldet.
4.12.2013	Dem Sangtuda-1 Wasserkraftwerk, das ca. 15 % des tadschikischen Stroms produziert, droht eine vorübergehende Stilllegung, nachdem die Steuerbehörden wegen Zahlungsrückständen von mehr als 52 Mio. Somoni (mehr als 10,8 Mio. US-Dollar) die Bankkonten der tadschikisch-russischen Betreibergesellschaft gesperrt haben. Diese gibt an, dass das staatliche Energieunternehmen Barq-i Tojik ihr mehr als 80 Mio. US-Dollar schulde.
4.12.2013	Der in Tadschikistan geborene Schriftsteller russischer Nationalität Andrej Wolos wird mit dem wichtigsten russischen Literaturpreis, dem Booker Prize, ausgezeichnet.
4.12.2013	Die russische Regierung verabschiedet das Abkommen über Öllieferungen zu ermäßigten Ausfuhrzöllen für Tadschikistan.
5.12.2013	Die ADB bewilligt ein 136 Mio. US-Dollar Darlehen für den Ausbau des Golownaja-Wasserkraftwerkes 80 km südlich von Duschanbe. Ab 2020 soll das Werk 1.130 GWh Strom jährlich produzieren.
5.12.2013	Im Prozess gegen den Unternehmer und Gründer der Partei Neues Tadschikistan, Said Saidow, wegen Korruption, Machtmissbrauch, aber auch Polygamie, Vergewaltigung und erzwungener Abtreibung fordert der Generalstaatsanwalt eine Freiheitsstrafe von 28 Jahren.
5.12.2013	Der neue Außenminister Aslow nimmt an der Abschlussveranstaltung des internationalen Jahres zur Kooperation in Wasserfragen in Mexico-Stadt teil.
5.12.2013	Der tadschikische Dienst von RFE/RL meldet, dass in diesem Jahr der traditionelle russisch-sowjetische Väterchen Frost als Hauptfigur der Neujahrsfeiern nicht im Fernsehen gezeigt werden darf, auch geschmückte Tannen sind nicht erlaubt.
6.12.2013	Präsident Rachmon entlässt den bisherigen Präsidenten der Akademie der Wissenschaften, Mamadscho Iolow, aus Altersgründen und ernennt den früheren stellvertretenden Bildungsminister Farchod Rachimow zu seinem Nachfolger.
9.12.2013	Außenminister Aslow trifft in New York mit dem stellvertretenden UNO-Generalsekretär Jan Eliasson zusammen.
9.12.2013	In Chudschand werden zwei Männer unter dem Verdacht festgenommen, vier Tage zuvor bei einem brutalen Überfall dem Dekan einer Fakultät der staatlichen Universität der Stadt so schwere Verletzungen beigebracht zu haben, dass er kurz darauf starb.
10.12.2013	Olimdschon Salimsoda, der Vorsitzende des Unterhauses des Parlaments, hält sich auf Einladung der japanischen Regierung zu Gesprächen mit Vertretern von Regierung und Parlament in Kyoto und Tokio auf.

Turkmenistan

23.11.2013	Der Chef der Zentralen Wahlkommission Russlands, Nikolai Konkin, kündigt eine Teilnahme russischer Wahlbeobachter bei der Parlamentswahl in Turkmenistan am 15.12. an.
23.11.2013	Auf der Konferenz »Öl und Gas Turkmenistans« in Aschchabad werden die ausländischen Investitionen in die Ausbeutung der Ressourcen im turkmenischen Teil des Kaspischen Schelfs auf 10 Mrd. US-Dollar beziffert. Größter Investor ist die malaysische Petronas mit einem Anteil von 75 %.
25.11.2013	Die Senkung der Zahlen für Turkmenistans nachgewiesene Gasreserven in einer neuen Ausgabe des »BP Statistical Review of World Energy« um ein Drittel auf 17,5 Billionen m ³ trifft in Aschchabad auf Missfallen.
27.11.2013	Das Innenministerium verschärft Kontrollen über kostenlose Benzinlieferungen. Offiziell erhält jeder KFZ-Besitzer 120 Liter Benzin monatlich kostenfrei, zuletzt waren jedoch zahllose Missbrauchsfälle bekannt geworden.
30.11.2013	Ein ursprünglich vorgesehener dreitägiger Staatsbesuch von Präsident Gurbanguly Berdymuchammedow in Thailand wird aus persönlichen Gründen abgesagt.
3.12.2013	Eine ODIHR-Mission unter Leitung des französischen Diplomaten Alexander Keltschewskij trifft in Aschchabad ein.
5.12.2013	Der Leiter der GUS-Wahlbeobachtermission und geschäftsführende Sekretär der Organisation, Wladimir Garkun, trifft in Aschchabad Außenminister Raschid Meredow und die Parlamentsvorsitzende Adscha Nurberdyjewa.
5.12.2013	Außenminister Raschid Meredow reist zum OSZE-Außenministertreffen in Kiew. Im Rahmen des Gipfels sind auch bilaterale Gespräche u. a. mit der EU-Sonderbeauftragten für Zentralasien, Patricia Flor, geplant.

6.12.2013	Die UN-Arbeitsgruppe gegen unberechtigte Verhaftungen fordert die turkmenische Führung in einer Erklärung auf, den Oppositionspolitiker Gulgely Annanijasow umgehend freizulassen. Annanijasow saß von 1995 bis 2002 in turkmenischer Haft, reiste dann über Kasachstan nach Russland, wo er politisches Asyl beantragte, jedoch nach Kasachstan ausgewiesen wurde. Er floh nach Norwegen, reiste jedoch 2008 erneut nach Turkmenistan und wurde dort zu weiteren elf Jahren Haft verurteilt.
8.12.2013	Präsident Berdymuchammedow unterschreibt ein Dekret über die Begnadigung von 630 Häftlingen anlässlich des bevorstehenden Tags der Neutralität.
8.12.2013	Ein verschärftes Rauchverbot im öffentlichen Raum tritt in Kraft.
9.12.2013	Präsident Berdymuchammedow reist zu einem zweitägigen Staatsbesuch in die Vereinigten Arabischen Emirate, wo u. a. Gespräche mit seinem Amtskollegen Scheich Khalifa bin Said Al-Nakhayan geplant sind.
12.12.2013	Präsident Berdymuchammedow empfängt den UN-Sonderbeauftragten für Afghanistan, Jan Kubis, zu Gesprächen am Rande einer Konferenz anlässlich des Tages der Neutralität.

Usbekistan

25.11.2013	Während des Staatsbesuches der turkmenischen Präsidenten Gurbanbuly Berdymuchammedow in Taschkent werden acht Verträge unterzeichnet, die einer Vertiefung der bilateralen Beziehungen dienen sollen. Die Präsidenten betonen ihre Übereinstimmung in Wasser- und Energiefragen.
25.11.2013	Der Vorsitzende der Gesellschaft für iranisch-usbekische Freundschaft in Samarkand, Rawschan Gulamow, wird zu fünf Jahren Haft wegen illegaler Missionierung verurteilt. Ihm wird vorgeworfen aus dem Iran stammende Schia-Werke verteilt zu haben, woraufhin die Zahl der Schiiten in Samarkand und im Gebiet Dschissak auffallend gestiegen sei.
25.11.2013	Neue Regeln zum Kampf gegen die Legalisierung von Einkünften durch Verbrechen und Terrorismus treten in Kraft. Demnach sollen u. a. Personen, die Valuta in Höhe von mehr als dem 100fachen Minimallohn verkaufen wollen, überprüft werden, Auslandsüberweisungen sollen zudem in jedem Fall einer Kontrolle unterzogen.
26.11.2013	FergananeWS.com berichtet, dass die staatliche AG Uzbekenergo Mitte November im Internet offen zugänglich Listen mit Namen und Adresse von Kunden, die ihre Rechnung nicht bezahlt haben, eingestellt hat.
27.11.2013	Außenminister Abdulasis Kamilow empfängt den Generalsekretär der SCO, Dmitrij Mesenzew, zu Gesprächen über die Vorbereitung des unmittelbar bevorstehenden SCO-Gipfels.
27.11.2013	Die Zentralbank teilt mit, dass die Credit Standard Bank wegen Übertretung der Bankgesetze geschlossen wurde. Die Privatbank war 2003 von Gulnara Karimowa gegründet worden.
27.11.2013	Die russische Lukoil teilt mit, dass sie ihre Investitionen in Usbekistan im September um ein Drittel auf 444 Mio. US-Dollar erhöht hat. Laut staatlichem Investitionsprogramm ist eine Erhöhung um weitere 200 Mio. US-Dollar geplant.
27.11.2013	Stellvertretend für den seit 1999 im Gefängnis sitzenden Journalisten Muchammad Bekshan, nimmt die Menschenrechtlerin Nadjeschda Atajewa in Strassburg den diesjährigen Preis »Freiheit der Presse« von Reporter ohne Grenzen entgegen.
27.11.2013	Die Cotton Campaign, eine internationale Koalition von Menschenrechtsorganisationen, Gewerkschaften und Investoren, stellt in ihrem Bericht über die diesjährige Baumwollernte in Usbekistan fest, dass auch die erstmalige Anwesenheit von Vertretern der ILO nichts Entscheidendes am Einsatz von Zwangs- und Kinderarbeit bei der Ernte geändert habe. Die ILO-Vertreter hatten ihrerseits Kinderarbeit als selten und nicht systematisch bezeichnet.
28.11.2013	Premierminister Schawkat Mirsijojew und sein kirgisischer Amtskollege Dschantoro Satybaldijew erörtern bei einem Treffen in Taschkent Probleme bei der Nutzung von Wasserenergie und an den Grenzen und äußern die Hoffnung auf eine Verbesserung der Zusammenarbeit bei der allmählichen Lösung der Konfliktpunkte.
29.11.2013	In Taschkent findet der 12. Gipfel der Regierungschefs der SCO-Staaten statt.
29.11.2013	Es wird bekannt, dass der finnisch-schwedische Mobilfunkkonzern TeliaSonera im Zusammenhang mit den Ermittlungen wegen Schmiergeldzahlungen in Usbekistan vier weitere hochrangige Manager entlassen hat.
2.12.2013	Centralasiaonline.com berichtet, dass das legendäre Taschkenter Tschkalow-Flugzeugwerk, das Anfang November von der Regierung vor dem Konkurs bewahrt worden war, nun nur noch Passagierflugzeuge vom Typ Il-114-100 herstellen wird.
3.12.2013	Der russische Kommersant meldet, dass die außerplanmäßigen Steuerüberprüfungen bei Unitel, einer usbekischen Tochter des russischen Mobilfunkkonzerns OJSC Vimpelcom, keinerlei Probleme ergeben haben.
4.12.2013	Der europäische Gerichtshof für Menschenrechte in Strassburg verurteilt die Türkei zur Zahlung von jeweils 10.000 Euro Kompensation plus Erstattung von Unkosten an 19 Staatsbürger Usbekistans, die im Winter 2008 gezwungen wurden, tagelang zu Fuß aus der Türkei nach Iran zu gehen.

4.12.2013	Auf dem Flughafen von Taschkent muss ein Flugzeug auf dem Weg von Bangkok nach Ufa notlanden, weil ein Triebwerk ausgefallen ist.
4.12.2013	Präsident Karimow empfängt den Chef des russischen Konzern Lukoil, Wagit Alekperow, zu Gesprächen über den Stand der Zusammenarbeit.
4.12.2013	RIA Novosti meldet, dass die Sicherheitsbehörden Untersuchungen gegen die Tethys Petroleum Ltd. wegen Unterschlagung zu Ungunsten der usbekischen Seite in Höhe von 30–40 Mio. US-Dollar eingeleitet haben. Im November war bereits der Usbekistan-Chef des auf Guernsey registrierten Erdölunternehmens, Bachrom Salachitdinow, festgenommen worden.
5.12.2013	Im Vorfeld des Tages der Verfassung verteilen Aktivisten der Bewegung Birdamlik in Taschkent Broschüren der Verfassung und werden daraufhin verhaftet.
6.12.2013	Am Abend kommt es im Zentrum von Taschkent zu einem 30minütigen Stromausfall. An den Vortagen waren bereits aus den Wohnbezirken am Stadtrand längere Ausfälle gemeldet worden.
6.12.2013	In seiner Rede anlässlich des Tages der Verfassung spricht sich Präsident Karimow gegen künstlich beschleunigte Demokratisierung und Revolutionen aus, stellt aber eine Verfassungsänderung, die die Rechte des Parlaments erweitert und einen Ausbau des Parteiensystems in Aussicht.
9.12.2013	Die türkische Zeitung Hürriyet veröffentlicht ein Interview mit Präsidententochter Gulnara Karimowa, in dem diese mit den Mitgliedern ihrer Familie abrechnet.
9.12.2013	Außenminister Kamilow trifft anlässlich der vierten bilateralen Regierungsberatungen in Washington mit dem stellvertretenden US-Außenminister William Joseph Burns zusammen.
11.12.2013	Die bekannten Wochenzeitungen Daraktschi und Sogdiana sind nicht erschienen. Am Vortag waren bereits ihre Websites blockiert worden. Gegen ihren Eigentümer, den ehemalige Medienzar Firdaws Abduchalikow soll wegen Steuerhinterziehung ermittelt werden.
11.12.2013	Die Journalistin Nadjeschda Antelajewa stellt in New York die Ergebnisse ihrer mehrjährigen Recherchen über Zwangssterilisation von Frauen in Usbekistan vor.
13.12.2013	Der Senat verabschiedet das Abkommen über strategische Partnerschaft mit Kasachstan vom 14.6.2013.

Sie können die gesamte Chronik seit 2008 auch auf <http://www.laender-analysen.de/zentralasien/> unter dem Link »Chronik« lesen.

*Diese Ausgabe wird gefördert
von der VolkswagenStiftung*



Die Zentralasien-Analysen werden vom Verband der Deutschen Wirtschaft in der Republik Kasachstan und von der GIZ unterstützt.



Herausgeber: Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde

Die Meinungen, die in den Zentralasien-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Verantwortliche Redakteurin: Beate Eschment

Redaktionsassistentz: Henryk Alff

Satz: Matthias Neumann

Zentralasien-Analysen-Layout: Matthias Neumann, nach einem Konzept von Cengiz Kibaroglu, mit einer Grafik von Sebastian Klüsener

Alle Ausgaben der Zentralasien-Analysen sind mit Themen- und Autorenindex archiviert unter www.laender-analysen.de

Die Zentralasien-Analysen werden im Rahmen der Datenbank World Affairs Online (WAO) ausgewertet und sind im Portal IREON www.ireon-portal.de recherchierbar.

ISSN 1866-2110 © 2013 by Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. und Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. • Schaperstraße 30 • 10719 Berlin • Telefon: +49 30 214 784 12 • Telefax: +49 30 214 784 14

e-mail: Zentralasien-Analysen@dgo-online.org • Internet-Adresse: www.laender-analysen.de/zentralasien

Kostenlose E-Mail-Dienste der Forschungsstelle Osteuropa und ihrer Partner auf www.laender-analysen.de



Die Länder-Analysen bieten regelmäßig kompetente Einschätzungen aktueller politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Entwicklungen in Ostmitteleuropa und der GUS. Sie machen das Wissen, über das die wissenschaftliche Forschung in reichem Maße verfügt, für Politik, Wirtschaft, Medien und die interessierte Öffentlichkeit verfügbar. Autoren sind internationale Fachwissenschaftler und Experten.

Die einzelnen Länder-Analysen werden von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde jeweils mit unterschiedlichen Partnern und Sponsoren herausgegeben.

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig Kurzanalysen zu aktuellen Themen, ergänzt um Grafiken und Tabellen sowie Dokumentationen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Belarus-Analysen

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Caucasus Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: monatlich

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/cad/>

Polen-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.deutsches-polen-institut.de/Newsletter/subscribe.php>

Russland-Analysen

Erscheinungsweise: zweiwöchentlich

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Russian Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/rad/>

Ukraine-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Zentralasien-Analysen

Erscheinungsweise: monatlich

Abonnement unter: zentralasien-analysen@dgo-online.org

Bibliographische Dienste

Die Bibliographien informieren über englisch- und deutschsprachige Neuerscheinungen zu Belarus, Polen, Russland, Tschechischer und Slowakischer Republik, Ukraine sowie zu den zentralasiatischen und kaukasischen Staaten. Erfasst werden jeweils die Themenbereiche Politik, Außenpolitik, Wirtschaft und Soziales.

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de